

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Beläge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf. (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Bild vorwärts 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Abatit nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle jolliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4, Thorn.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 8. April 1917.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Bartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amthlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 7. April (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 7. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Artilleriekampf von Lens bis Arras hielt mit kurzen Unterbrechungen in unverminderter Heftigkeit an. Im Gebiet beiderseits der Somme mehrfache Gefechte kleiner Abteilungen. Die Franzosen beschossen St. Quentin. Bei Laffaux, nordöstlich von Soissons, scheiterte ein französischer Vorstoß. Längs der Aisne und am Aisne-Marne-Kanal nahm vielfach das Feuer an Stärke zu. Ein Angriff der Franzosen zur Wiedernahme der ihnen ent-rissenen Gräben bei Sapigneul wurde verlustreich abgewiesen. Durch Fliegeraufnahme festgestellte Batterien, Munitionstapel, Befestigungsanlagen und beobachtete Truppenansammlungen in Reims wurden von uns unter Wirkungsfeuer genommen. In den Argonnen wurden feindliche Erkundungstrupps vertrieben. Auf dem linken Maasufer griffen nach starker Feuervorbereitung französische Bataillone im Walde von Malancourt dreimal, aber stets vergeblich an. — Um Artillerie-Beobachtung und Aufklärung zu erzwingen, setzten die Gegner starke zusammengefaßte Luftstreitkräfte ein; sie erlitten schwere Verluste. Mehrere der feindlichen Geschwader können als vernichtet gelten. Leutnant Bock schloß sein 24. Flugzeug, Leutnant von Bertram 4 Gegner im Luftkampf ab. Zwischen Soissons und Reims unternahm der Feind einen nächtlichen Angriff gegen unsere an dieser Front stehenden Fesselballons. Durch schnell einsetzendes Abwehrfeuer und Eingreifen unserer Jagdstaffeln hatte der Gegner nicht den erhofften Erfolg; nur zwei Ballons wurden abgeschossen. Ihre Beobachter landeten im Fallschirm. Die Gegner verloren gestern

### 44 Flugzeuge,

davon im Luftkampf 33, durch Abwehrkanonen 8, durch Notlandung hinter unseren Linien 3, ferner durch Luftangriff 1 Fesselballon. Fünf unserer Flieger sind nicht zurückgekehrt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: In zahlreichen Abschnitten lebhafteste Feuertätigkeit. Vorstöße von russischen Streifabteilungen bei Baranowitschi und südlich von Stanislaw wurden zurückgeschlagen.

### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In den Waldkarpathen und den Grenzbergen der Moldau vielfach Vorkampfe.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madajsen:

Keine Aenderung der Lage.

### Mazedonische Front:

Zwischen Bardar- und Doiran-See täuschten die Engländer nach starkem Feuer durch Kommando- und Hurraruse einen Angriff vor. Unser Vernichtungsfeuer lag wirkungsvoll auf den be-seht erkannten Gräben.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

### Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht.

W. L. B. meldet amtlich:  
Breslau, 5. März, abends.  
Inhalt: starker Artilleriekampf zwischen Lens und Arras.  
Im Osten in mehreren Abschnitten rege russische Feuertätigkeit.

Erfolgreiche Luftkämpfe im Westen.  
Die Beute bei Tobolsk am Stodod.  
Großes Hauptquartier, 6. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Artilleriekampf an der Artois-Front hat sich in den letzten Tagen bedeutend gesteigert. Besonders von Angres bis zum Südufer der Scarpe lag gestern in Zeitweilen starkes Feuer aller Kaliber auf unseren Stellungen. Mehrfach vorstehende englische Erkundungsabteilungen wurden von unserer Grabenbesatzung zurückgeschlagen.

Auch an der Aisne-Front kam es im Anschluß an unser gestern gemeldetes, in dem beabsichtigten Umfang voll geglücktes Unternehmen bei Sapigneul, nördlich von Reims, zu lebhaftem Feuerkampf. Wir haben dort 15 Offiziere, 827 Mann gefangen, 4 Maschinengewehre und 10 Minenwerfer mit viel Munition erbeutet. Ein französischer Gegenangriff zwischen Sapigneul und La Neuville ist abgewiesen worden.

Auf dem Westufer der Maas schwoh in den Mittagsstunden das Geschützfeuer vorübergehend an. Klare Wetter führte bei Tage und bei Nacht zu reger Aufklärungs- und Angriffstätigkeit der Flieger und zu zahlreichen Luftkämpfen. Ein bei Douai vorgedrungenes englisches Geschwader von vier Flugzeugen wurde durch eine unserer Jagdstaffeln angegriffen und vernichtet; alle vier Flugzeuge blieben hinter unseren Linien. Oberleutnant Behr von Rischhofen hat davon zwei als seinen 35. und 36. Gegner abgeschossen.

Außerdem verlor der Feind acht Flugzeuge im Luftkampf, zwei durch Abschuß von der Erde. Von uns werden drei Flugzeuge vernichtet.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Riga, bei Ilag, Tobolsk, an der Flota Ripa und Karajowka, sowie südlich von Stanislaw setzte die russische Artillerie beträchtliche Mengen von Munition zur Wirkung gegen unsere Stellungen ein. Ein nach Minensprengung gegen die Höhe Popielicka (südwestlich von Brzegany) vorbereiteter Angriff der Russen scheiterte.

Bei Wagnahme des russischen Brückenkopfes von Tobolsk am Stodod am 3. 4. fielen in unsere Hand:

130 Offiziere, über 9 500 Mann,

15 Geschütze und etwa 150 Maschinengewehre und Minenwerfer, sowie viel Kriegsgüter aller Art.

### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madajsen

Die Lage ist unverändert.

### Mazedonische Front:

In der Osthälfte des Cerna-Bogens nahm zeitweilig die Artillerietätigkeit zu.

Im Bardar-Tale wurden durch Bombenabwurf unserer Flieger umfangreiche Munitionslager zur Entzündung gebracht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 6. April, abends.

In der Artois- und in mehreren Abschnitten der Aisne-Front starker Artilleriekampf.

In Reims aufgestellte Batterien, dort erkannte Befestigungsarbeiten und Werke sind von uns wirkungsvoll beschossen worden.

Im Osten rege russische Feuertätigkeit.

### Der österreichische Tagesbericht.

Amthlich wird aus Wien vom 5. April gemeldet:

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Unser einigen mit Erfolg ausgeführten Stoßtruppen-Unternehmungen nichts zu melden.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Bei Narce Sigt im allgemeinen lebhaftere Artillerie- und Fliegertätigkeit als in den letzten Tagen. Unsere weittragenden Geschütze beschossen mit guter Wirkung eine feindliche Truppenparade südlich von Gornons. Italienische Marineflieger warfen auf Rabrova und Siffona Bomben ab.

### Ostern.

Von Universitätsprofessor D. U. K. e. l. e. n. : Königsberg.  
Durch Nacht zum Licht, durch Sterben zum Leben, durch Tod zu neuer Kraft, das ist die große, tiefe Wahrheit, die das Osterfest uns an der Hand des Erlebens Jesu Christi klar und gewiß machen will. Gerade in unserer Zeit mit ihren mancherlei Dunkelheiten kann uns die hieraus gezogene und gestärkte Zuversicht außerordentlich wertvoll und willkommen sein. So oft die Christenheit Ostern feiert, bekennet sie sich mutig und getrost, kühn und unentwegt zu ihrem Gott, der aller Boshheit und Töde, aller Feindschaft und ränkevollem Haß der Menschen zu gebieten fähig und willig ist.

Sie hatten Jesu verfolgt und gepeinigt, sie hatten alle ihre Kraft gegen ihn aufgewandt und hatten seinem Leben durch den Tod ein Ende bereitet. Da trat Gott für ihn ein und führte ihn in eine neue, unzerstörbare Lebendigkeit zurück, und der Plan seiner Feinde war für ewig zu scheitern. „Der im Himmel wohnt, lachet ihrer, und der Herz spottet ihrer.“

Die Christenheit ist felsenfest davon überzeugt, daß zuletzt doch alles so wird, wie Gott es haben will, und daß seinem Willen nichts zuwider kann und daß er Mittel und Wege hat, immer und immer noch die Welt so zu gestalten, wie es seinem Plan entspricht. Davon überzeugt sie immer wieder die Ostertatsache mit ihrer paradoxen Wirklichkeit der Neubelebung Jesu Christi.

Das große Weltgesetz von der uneingeschränkten Allmacht Gottes, das die Christenheit allemal mit ihrem Osterfest feiert und sich klarmacht, ist auch für unsere östliche Gegenwart von starker Bedeutung, und es ist wertvoll, sich immer neu und immer mehr darauf zu besinnen. Es ist doch keine Phrase oder nur frommer Ausdruck, wenn wir uns und unser Volk in der Hand einer höheren Macht wissen, die „Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn“. Wir tun unsere Schuldigkeit mit Kämpfen, Ringen, Bluten, Durchhalten, aber wir wissen, daß das alles nur „Hilfsarbeit“ ist, die wir dem großen Geisteskönig und Weltentwerfer leisten, der nach seinem Willen den Völkern die Grenzen setzt und ihnen zuweist, „wie lange und wie weit sie wohnen sollen“.

Das macht unser Volk getrost und unverzagt. Mit dem tapferen „Ein feste Burg ist unser Gott“ ist es in den Kampf hinausgezogen, und viel zu oft hat es in den drei Kriegsjahren die Erfahrung wunderbarer Kraft und gewaltiger Durchhalte gemacht, als daß es an seinem „großen Allierten dort oben“ irre zu werden brauchte. Das letzte, ausschlaggebende Wort in diesem Weltkriege werden nicht Englands silberne Kugeln sprechen, ebenso wenig wie Rußlands Menschenmüllionen es bisher gesprochen haben. Das entscheidende Wort spricht, wenn seine Stunde gekommen ist, der die Welt ins Dasein rief und die Völker werden ließ.

Er rief in neue, ungeahnte Kraft und Lebensfülle den hinein, den die Menschen am Kreuz er-lobigt und abgetan hatten — das verkündigt Ostern mit seiner Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi. Dadurch hat er das Bild der Menschheitsgeschichte ungeahnt und unbeschreiblich durchgreifend und ganz nach seinem Willen geändert. Denn mit dieser Herrschaft von Christus dem Herrn, der aus dem Grabe erweckt ist, ist die Menschheitsentwicklung aufs intensivste beeinflusst und umgeformt worden bis auf den heutigen Tag. Wo ist je etwas so wirkungsvoll in der Geschichte gewesen?

Wer nur immer mit Gott als einer weltentleeren Wirklichkeit rechnet, der ist davon ganz fest durchdrungen — und alles, was er bisher in diesem Weltkriege erlebt hat, bestärkt ihn darin, daß derselbe Gott, der trotz der Boshheit und Anstrengung der Feinde das letzte Wort über Jesus sprach und ihn verherrlicht hat, auch in unserer Zeit, wenn seine Stunde gekommen ist, vor allen, die ein Auge haben, ein inneres Wahrnehmungsvermögen dafür haben, sich als den Herrn der Geschichte und den Oberen der Völker erweisen wird.

Ostern verbürgt es, daß er als die höhere Macht über allen Mächten der Welt waldet, und jeden

Ostern, das die Christenheit feiert, soll ihr das Vertrauen stärken, daß auch über den Wirnissen der Gegenwart ein allmächtiger, lebendiger Wille waldet, der, wie er aus dem Tode und Grabe zum Leben führte, so Sieg und Friede gibt dem Volke, das auf ihn wartet.

Unsere Ortsschaften im Ebstal und Arco standen abermals unter Artilleriefeuer. Im letzten Orte wurde die Pfarrkirche schwer beschädigt.

#### Südöstlicher Kriegshauptlag:

Im Bereiche unserer Truppen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Die amtliche Wiener Meldung vom 6. April lautet:

#### Östlicher Kriegshauptlag:

Bei der vorgestern gemeldeten Eroberung des Stachod-Brückenkopfes Tschol nahmen wir 130 russische Offiziere und über 9500 Mann gefangen. Es wurden 15 Geschütze, etwa 150 Maschinengewehre und Minenwerfer und große Mengen an Kriegsgüter erbeutet.

Gestern diesseits lebhafter Geschützkampf und sehr rege Fliegertätigkeit. An der ostgalizischen Front schoß einer unserer Flieger ein feindliches Flugzeug ab.

An der Karajonka wurde ein Versuch der Russen, nach einer Minenexplosion anzugreifen, im Keime erstickt.

#### Italienischer und südöstlicher Kriegshauptlag:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

#### Ereignisse zur See.

Mehrere Geschwader unserer Seeflugzeuge haben in der Nacht des 4. April die militärischen Objekte und besonders die Flugzeug-Hangars in Grado und Gorgo mit zahlreichen schweren und schweren Bomben erfolgreich belegt. Mehrere Vorkreuzer in den Hangars konnten festgesetzt werden. Eines der Seeflugzeuge ist nicht zurückgekehrt; die übrigen sind alle wohlbehalten in ihren Standorten eingetroffen.

#### Der französische Kriegsbericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 4. April nachmittags heißt es: Ostlich und westlich von der Somme sind wir an der ganzen gestrigen von uns angegriffenen Front weiter vorgedrungen. Unsere Erkundungsabteilungen sind über Dallon hinaus bis in die südwestlichen Vorstädte von St. Quentin vorgedrungen.

Aus dem französischen Bericht vom 4. April abends: Während des Tages führten unsere Truppen trotz heftiger Schneefälle und durchweichten Bodens fort, den Feind auf der ganzen Front von der Somme bis zur Die zurückzudrängen, und warfen ihn bis hinter die sehr wichtige Stellung zurück, die durch die Dörfer Grugies, Uvillers und Moy bezeichnet wird und die von unseren Truppen glänzend genommen wurde. Bedeutendes Material, drei 15 Zentimeter-Haubitzen und mehrere Trainwagen fielen in unsere Hände. In der Boerre nahmen unsere schweren, weittragenden Geschütze feindliche Abteilungen unter Feuer, deren Vorhandensein am Bahnhof von Vignacelles gemeldet worden war. Auf der übrigen Front Beschließung mit Unterbrechungen.

In den Vögelen wurde ein deutsches Flugzeug durch Feuer unserer Abwehrgeschütze zum Absturz gebracht.

Belgischer Bericht: Feld- und Graben-Artillerie war Tag und Nacht in Richtung auf Dixmuiden, das Fahrmanntshaus und Het Sas tätig. Der Feind behauptet Ramskapelle.

Orientbericht: Am 3. April Gewehr- und Geschützfeuer in der Gegend nördlich von Monastir und zwischen den Seen. Der Feind warf mehrere Fliegerbomben auf das Hospital von Bertelop. Britische Flieger bemerken mit Erfolg die Flugzeuggruppen von Sudovo und stellten Brände und Explosionen fest.

Aus dem französischen Heeresbericht vom 5. April nachmittags: Nordwestlich von Reims griffen die Deutschen unsere Linien zwischen Sapienneul und dem Gehöft ergebnislos an. Einige feindliche Abteilungen, die in einem vorgeschobenen Teilfeld Fuß gefaßt hatten, wurden durch unsere Gegenangriffe alsbald wieder hinausgeworfen.

Im französischen Heeresbericht vom 5. April abends heißt es: Der im vorigen Bericht erwähnte deutsche Angriff nordwestlich von Reims auf unsere Stellungen zwischen Sapienneul und dem Gehöft von Godat hatte sich auf einer Front von 2500 Meter entwickelt. Der Feind hatte zahlreiche besondere Sturmtruppen zusammengezogen, um uns vom linken Ufer des Aisnekanals zu vertreiben. Dafür zeigten die auf einem sehr großen Teile der Front aufgefundenen Befehle. Wir haben fast unmittelbar alle unsere Gräben der ersten Linie wieder genommen. Gegenangriffe, um einige Abschnitte, die der Feind noch hält, wiederzuerobern, sind noch im Gange. Am Nachmittag nahmen unsere Geschütze eine deutsche Truppe unter ihr Feuer, die starke Verluste erlitt. In Lothringen eröffneten wir in der Gegend von Gremecy Feuer auf einen Zug, von dem mehrere Wagen in Brand gerieten. Von dem übrigen Teile der Front ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Anhaltende Artillerietätigkeit an der belgischen Front. Im Laufe des Tages richteten die belgischen Batterien erfolgreich ihr Feuer auf deutsche Werke nordöstlich von Dixmuiden. Lebhafter Handgranatenkampf bei Steenstraete und Dixmuiden.

Bericht der Orient-Armee vom 4. April: Artillerietätigkeit auf der ganzen Front zwischen Wazdar und den Seen, besonders in der Gegend von Cervenca Stena. Englische Flugzeuge belegten das Fluglager des Feindes bei Sudovo mit Bomben.

#### Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 4. April lautet: Der Feind machte nachts einen entschlossenen Gegenangriff mit der Absicht, die sechs Geschütze wiederzunehmen, die wir am 2. April westlich von St. Quentin erbeutet hatten. Der Versuch schlug nach Nachtanfang gänzlich fehl. Alle Geschütze sind jetzt eingebracht. Am Nachmittag nahmen wir Meh-en-Couture, nordwestlich von Cretay, und machten eine Anzahl Gefangene. Es ist jetzt festgestellt, daß die Zahl der am 2. April südlich von Arras gemachten Gefangenen 8 Offiziere und 262 Mann betrug; ferner wurden 17 Maschinengewehre und 4 Grabenmörser erbeutet.

Englischer Heeresbericht vom 5. April: Wir eroberten die Dörfer Ranion und Basse Boulogne nach einem scharfen Kampfe. Wir machten 22 Gefangene und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Der zurück-

gehende Feind verfiel sich in seinen eigenen Drahthindernissen und erlitt schwere Verluste durch unsere Maschinengewehre. Unsere Truppen, die östlich und nordöstlich von Meh-en-Couture noch immer vorrückten, erreichten die westlichen und südwestlichen Ränder des Gehöftes von Gouzeaucourt und Haincourt. 60 Gefangene wurden gemacht und fünf Maschinengewehre und zwei Mörser erbeutet.

#### Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 4. April heißt es: Auf der Trientiner Front während des gestrigen Tages stärkere, zeitweilig unterbrochene Artillerietätigkeit im Ebstal, wo wir als Vergeltungsmahregel für die anhaltende feindliche Beschließung von Ma die militärischen Werke von Riva, Arco und Rovereto von neuem mit Bomben beschossen.

Aus dem italienischen Bericht vom 5. April: Gestern Abend warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf den Küstenort zwischen Grado und Montalcone, die Sachschäden an einigen Wohnhäusern anrichteten. Als unmittelbare Gegenmaßregel bewarfen unsere Flugzeuge das feindliche Fliegerlager von Projocco und die Anlagen des österreichischen Lloyd mit Bomben.

#### Der russische Kriegsbericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 4. April heißt es:

Westfront: Am 3./4. eröffnete der Feind um 4 Uhr morgens ein starkes Artilleriefeuer auf unseren Wasserplatz auf dem linken Stachod Ufer in der Gegend des Bahnhofs Tschervisskaja-Gelenin, sowie auf die Übergänge über den Fluß. Das Feuer wurde zumteil mit chemischen Bomben ausgeführt. Gleichzeitig blies der Feind aus der Gegend von Gelenin-Betowno bis zu 13 Gaswolken ab. Unter dem Schutze des Artilleriefuers gingen die Deutschen auf der Front Tobolny-Gelenin zum Angriff über und warfen unsere Truppen zurück. Ein Teil der Deutschen ist bis zu den Übergängen über den Stachod in der Gegend nordöstlich Gelenin vor und brachte dadurch unsere Truppen des linken Flügels, welche den Wasserplatz verteidigten, in eine schwierige Lage. Angeichts dieser Lage wurden unsere vom Feinde bedrängten Truppen auf das rechte Stachod-Ufer zurückgeführt. Mehrere unserer Truppenteile erlitten große Verluste.

Rumänische Front: Einige feindliche Aufklärungsabteilungen verließen dreimal, sich den rumänischen Gräben in der Gegend südlich von Monestirka-Kajsinul zu nähern, wurden aber jedesmal durch Gewehr- und Artilleriefeuer verjagt. In der Gegend von Tulcea in der Dobrubtscha verjagten die Bulgaren auf Schalluppen über die Mündung des St. Georges-Armes zu sehen, wurden aber durch unser Feuer zurückgedrängt. An der übrigen Front wechselte Feuer.

Kaukasusfront: Unsere Truppen lehen die Verfolgung der Türken in der Richtung auf Hanikin fort. — Schwarzes Meer: Im westlichen Teile des Schwarzen Meeres verließen unsere Torpedoboote zwei türkische Geolekten mit Weizenladung.

#### Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 5. April:

Mazedonische Front: Westlich des Prespa-Sees schwacher Feuerwechsel zwischen den Posten. An der Cervenca-Stena machten nach Artillerievorbereitung die bulgarischen Truppen einen Gegenangriff und eroberten einen Graben zurück, den die Franzosen vorher genommen hatten. In Cervenca-Bogen heftiges feindliches Minenfeuer auf Höhe 1050. Auf dem übrigen Teile der Front schwache Artillerietätigkeit. Eine feindliche Erkundungsabteilung, die gegen unsere Posten südlich von Gengheli vorgedrungen war, wurde durch unser Feuer vertrieben. In der Cervenca-Ebene schlugen unsere Sicherungsabteilungen zwei englische Infanterie-Abteilungen zurück, die gegen Kupru vorgedrungen waren.

Rumänische Front: Nichts von Bedeutung.

#### Türkischer Kriegsbericht.

Im türkischen Heeresbericht vom 5. April heißt es: An der Dialafont sehen die Engländer ihren Rückzug in Richtung auf Batuba fort. In den Luftkämpfen hatte eines unserer Flugzeuge, ein vom Hauptmann Schütz geführter Koffer, einen Zusammenstoß mit einem feindlichen, wobei dieses in Trümmer ging. Unser Flugzeug landete mit einem abgerissenen Flügel des feindlichen Flugzeuges in unseren Linien. — Gestern Vormittag erschienen drei feindliche Flugzeug-Mutterfahrzeuge, die von einigen Kreuzern und Zerstörern begleitet waren, vor dem Bosphorus. Die feindlichen Flugzeuge warfen Bomben auf Kilios und den Eingang des Bosphorus. Unsere Land- und Wasserflugzeuge griffen die des Feindes an und vertrieben sie durch Bombenwürfe. Es wurde mit Sicherheit festgestellt, daß ein Schiff voll getroffen wurde. Die Russen melden in ihrem Berichte vom 28. März, daß die Wasserleitung von Konstantinopel durch russische Flugzeuge am 26. März zerstört worden sei. Diese Behauptung ist falsch. Die in beschränkter Zahl abgeworfene Bomben fielen auf unbesabtes Gelände, ohne Schaden anzurichten. — Die Beute des Kampfes bei Gaga beträgt 5 Offiziere und 231 Mann aus Gefangene, 12 Maschinengewehre, 16 Schnellladegewehre, 5 kleine Kraftwagen, ein Automobil, 300 Gewehre und Bajonette, außerdem mehrere Munitionswagen und eine große Menge Infanteriematerial und Munition. — Kein wichtiges Ereignis an den anderen Fronten.

#### Die Kämpfe im Westen.

Über die größeren Kampfhandlungen

Bericht W. L. B. vom 5. April: Der englische Angriff auf Henin Croisilles am Morgen des 2. April wurde von mehr als einer Division ausgeführt. Der Angriff war durch schwere Artillerie vorbereitet und wurde blutig abgewiesen. Bei dem zweiten Angriff, den die Engländer mit massiver Infanterie versuchten, erlitten sie allerhöchste Verluste, vornehmlich durch Maschinengewehrfire. Die englischen Toten, die allein bei Henin liegen, werden auf 1200 Mann geschätzt. Auch die gemachten Gefangenen berichten von der Größe der erlittenen Verluste. Die in dem deutschen Heeresbericht vom 5. erwähnten Angriffe nördlich der Straße Peronne-Cambrai begannen um 3 Uhr nachmittags mit einem Angriff gegen Meh-en-Couture und den Wall von Gouzeaucourt in Stärke von mindestens vier Bataillonen. Nach ihrer blutigen Abweisung leisteten die Engländer gegen Abend stärkere Kräfte ein, deren Angriff die deutschen Abteilungen befehlsgemäß auswichen. Um 5 Uhr 20 Minuten nachmittags versuchten die Engländer beiderseits der Straße Fins-Gouzeaucourt einen Angriff, der im deutschen Artilleriefeuer unter

schweren Verlusten zusammenbrach. Dergleichen wurde gegen Henin vorgehend Gegner durch Feuer vertrieben, während andererseits deutsche Stütztruppen westlich St. Quentin in die feindlichen Linien eindrangen, dem Gegner im Handgranatenkampf schwere Verluste befügten und Gefangene zurübrachten. Außer der im Heeresbericht erwähnten Explosion eines Munitionslagers südlich Bendorffe, bei der eine 300 Meter hohe Stichtlamme beobachtet wurde, fanden starke Explosionen auch in dem vom Gegner besetzten Braucourt und St. Leger statt.

#### Französische Fallschirmübung über erbeutete deutsche Haubizen.

Der französische Heeresbericht vom 4. 4. 11 Uhr abends behauptet, daß bei den Kämpfen südlich Soissons drei 15 Zentimeter-Haubitzen und mehrere Wagen in die Hände der Franzosen gefallen seien. Diese Behauptung der Franzosen ist glatt erfinden. Wie schon gemeldet, wichen wir in der Nacht vom 3. zum 4. April vor dem als bevorstehend erkannten französischen Angriff ohne Störung und ohne Verluste aus.

#### Vierzehn feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Fliegertätigkeit war am Donnerstag auf der Westfront wieder äußerst lebhaft. Unsere Flieger erwiesen in Erkundung, Kampf und Bombenangriff aufs neue ihre Überlegenheit. Ein bis Douai vorgedrungenes englisches Geschwader von vier Flugzeugen wurde durch die von Oberleutnant Febr. von Richtigosen geführte siegenewohnte Jagdstaffel zum Kampfe gestellt und vernichtet. Oberleutnant Febr. von Richtigosen schoß dabei zwei Flugzeuge ab und erlebte damit seinen 35. und 36. Gegner. Im ganzen wurden 5 Flugzeuge hinter den feindlichen, 7 hinter unseren Linien im Luftkampf, 2 hinter unseren Linien durch Abschluß von der Erde zum Absturz gebracht. Unser Verlust beträgt 3 Flugzeuge. Unsere Bombengeschwader belegten die feindlichen Barackenlager bei Dixmuiden, Bahnhof Bouffignereux (17 Kilometer nordwestlich Reims), Belfort und Dammersbach ausgiebig und erfolgreich mit Bomben.

Auf dem Balkan machte ein oft bewährtes Geschwader am hellen Tage trotz starker Gegenwirkung einen schneidigen Angriff auf den Bahnhof und das Lager von Karahilj im Warbatal. Es warf 2500 Kilogramm Bomben ab, die vier große und zahlreiche kleinere Explosionen hervorriefen. Die bis 1000 Meter aufsteigenden Rauchwolken wurden bis in den Abend hinein beobachtet.

#### Die Kämpfe im Osten.

Ein Beispiel für die erschütterte Disziplin im russischen Heere.

Ein halbamtlicher Anruf im „Nukhi Innalid“ vom 25. März lautet: „Alle, die sich eigenmächtig aus dem 175. Reserve-Infanterie-Regiment entziffen haben, werden aufgefordert, in den nächsten Tagen zum Regiment zurückzukehren. Andernfalls werden sie als Anhänger des alten Regimes betrachtet werden. Die Delegierten des Rates der Arbeiter und die Soldaten-Delegierten des 175. Reserve-Infanterie-Regiments.“

#### Der türkische Krieg.

Enver Pascha über die militärische Lage.

Bei einem am Dienstag Nachmittag vom Großweir in seiner Eigenschaft als Haupt der Partei für Einheit und Fortschritt des Parteimitgliedes gegebenen Tee hielt Enver Pascha, der von seinem Besuch im deutschen Hauptquartier und an der Westfront zurückgekehrt ist, eine Ansprache, in der er die militärische Lage schilderte, die, wie er sich ausdrückte, sehr befriedigend und beruhigend an der West- und Ostfront sei. Hinsichtlich des deutschen Rückzuges erklärte der Minister, dieser sei eine Maßnahme, die an Wert einem Siege gleichkomme. Die Ausführungen des Ministers machten großen Eindruck.

#### Die Kämpfe zur See.

Weitere Unterseeboot-Beute.

W. L. B. meldet am 30. März: Seit dem am 30. März veröffentlichten Unterseeboots-Erfolgen sind nach den bis heute eingegangenen Sammelmeldungen weiterhin insgesamt 134 000 Brutto-Registertonnen von unseren Unterseebooten verentet worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Verentetes Schiff.

Aus Amsterdam wird vom 5. April gemeldet. Heute Nacht ist der belgische Dampfer „Trevi“ mit Getreide auf der Höhe von Scheveningen durch ein deutsches Unterseeboot verentet worden.

Zunehmende Bewaffnung der feindlichen Handelschiffe.

Wie W. L. B. an zuständiger Stelle erfährt, hat die Bewaffnung der feindlichen Handelschiffe weiter zugenommen; die Erfolge unserer Unterseeboote haben jedoch hierunter in keiner Weise gelitten.

#### Politische Tageschau.

Eine deutsche Protestnote an die Vereinigten Staaten.

Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ meldet: Der schwedische Gesandtschaft in Berlin ist eine Note zugestellt worden, in der es u. a. heißt: Nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika hat die amerikanische Regierung den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff sowie dem in seiner Begleitung nach Deutschland zurückkehrenden Personen einen Paß zur ungehinderten Heimkehr ausgestellt und sobald die schwedische Gesandtschaft in Washington benachrichtigt, daß dem Botschafter und seiner Begleitung seitens der britischen und der französischen Regierung für die Überfahrt freies Geleit zugesichert werde. Der deutsche Botschafter und die ihn begleitenden Reichsbeamten mit ihren Familien und Haushaltorganen sowie die anderen Deutschen, die von der amerikanischen Regierung in dem Paße des

Botschafters mit ihren Namen aufgeführt waren, glaubten, auf die volle Einhaltung der Zusicherung der amerikanischen Regierung insbesondere hinsichtlich des von ihr vermittelten sicheren Geleits rechnen zu können. In dieser Annahme haben sie sich getäuscht. Abgesehen davon, daß sie die ungewöhnlich lange Ausdehnung der Untersuchung im Hafen von Halifax als unnötige Behinderung und Belästigung empfinden mußten, sind den Beteiligten Geldbeträge und eine Reihe von Gegenständen, deren Mitnahme ihnen nach der Zusicherung der amerikanischen Regierung freistand, als Kontenbände abgenommen worden. Ferner bewegte sich die Untersuchung im Hafen von Halifax, die unter Aufsicht von englischen Offizieren und großen Aufgebots englischer Soldaten durch kanadische Beamte, darunter Frauen, vorgenommen wurde, in Formen, die sich mit dem Begriff guter Sitte und des Anstandes schlechterdings nicht vereinigen lassen. Der deutsche Botschafter, der von Halifax aus die schweizerische Gesandtschaft in Washington als Vertreterin der deutschen Interessen von der unwürdigen Lage, in der er und seine Begleitung sich befanden, telegraphisch benachrichtigen wollte, wurde von den britischen Behörden daran gehindert. Erst eine Stunde vor Abfahrt des Dampfers von Halifax wurden seine Telegramme angenommen. Die deutsche Regierung sieht sich genötigt, wegen dieser Behandlung entschieden Verwahrung einzulegen, und glaubt, erwarten zu sollen, daß die amerikanische Regierung, sobald sie Kenntnis von den vorstehend ausgeführten Tatsachen erhält, Anlaß nehmen wird, diese Angelegenheit als eine eigene aufzunehmen und der britischen Regierung entsprechende Eröffnungen zu machen. Das Auswärtige Amt bittet die schweizerische Regierung, veranlassen zu wollen, daß Vorstehendes möglichst auf telegraphischem Wege zur Kenntnis der schweizerischen Gesandtschaft in Washington behufs Benachrichtigung der amerikanischen Regierung gebracht wird.

#### Die Besprechungen

zwischen dem deutschen Reichskanzler von Bethmann Hollweg und dem österreichisch-ungarischen Minister des Äußern Grafen Czernin haben, wie die Wiener „Neue Freie Presse“ berichtet, einen sehr befriedigenden Verlauf genommen und, wie immer, zu vollkommenem einseitiger Auffassung in allen laufenden Fragen geführt.

#### Zur Reform des preussischen Wahlrechts.

Wie der Korrespondent der „N.N. Volkszeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, sei die Reform des preussischen Wahlrechts noch während des Krieges beschlossen. Es steht ein sie vorbereitender Schritt unmittelbar bevor. Eine Vorlage zur Änderung des preussischen Wahlrechts dürfte gleich nach Ostern bekannt werden.

#### Verhaftung von holländischen Telegraphenbeamten.

Nachdem am Freitag ein Telegraphenbeamter im Haag wegen Verletzung seines Amtsgeheimnisses verhaftet worden war, wurden am Mittwoch auch im Haupttelegraphenamt in Amsterdam mehrere Verhaftungen wegen desselben Vergehens vorgenommen.

#### Zum Kommissar und Generalresidenten in Marokko

ist General Sauten wiederernannt worden.

#### Die englische Munitionserzeugung.

Der englische Munitionsmminister teilt mit, daß die Zahl der unter Kontrolle des Munitionsrates stehenden Betriebe jetzt 4802 beträgt.

#### Zur Lage in Griechenland.

„Daily Telegraph“ meldet aus Athen vom Sonnabend, daß die Lage durchaus nicht befriedigend sei. Die königstreue Presse richte erbitterte Angriffe gegen die venizelischen Blätter „Eftia“ und „Ethnos“, die wieder erscheinen. Bei den Krawallen während des Streiks in der elektrischen Zentrale seien auch die Reservisten wieder in den Straßen erschienen. Die Reservistenblinde lebten anscheinend noch immer fort. Es seien allerlei Gerüchte im Umlauf, daß am 7. April, dem griechischen Nationalfeiertag, die Ereignisse vom 2. Dezember sich wiederholen würden.

#### Der russische Botschafterattachee in Amerika ermordet.

Ein Amsterdamer Preßbüro meldet, daß der Attachee der russischen Botschaft in Washington Graf Borgatowsky in einem Anstalt in Baltimore tot aufgefunden worden sei. Neben ihm habe ein Revolver gelegen. Bei der ärztlichen Untersuchung habe sich herausgestellt, daß ein Koch vorliegt.

#### Der neue Präsident von Costa Rica.

Byoner Blätter melden aus San Jose in Costa Rica: Frederigo Tinoco wurde zum Präsidenten von Costa Rica gewählt.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 6. April 1917.

— Der König von Württemberg hat sich in Begleitung des Kriegsministers nach dem Kriegshauptlag begeben.

— Die Beilegung des Generalobersten S. D. von Prittwitz und Gaffron fand in Berlin mit allen militärischen Ehren auf dem Friedhof in der Scharnhorststraße statt. Der Trauerfeier wohnten der Bruder des verstorbenen Oberst von Prittwitz und Gaffron sowie zahlreiche Verwandte und

Freunde, sodann viele höhere Offiziere bei, darunter Generaloberst von Kessel, General von Loewenfeld, Admiral von Wittich und Gaffron, der Kriegsminister von Stein, Generalleutnant Groener, von Puttkamer und mehrere Kammerherren. Der Kaiser hatte durch einen Flügeladjutanten einen Kranz niederlegen lassen. Auch mehrere Truppenteile, darunter das 1. und 16. Korps, die der Entschlafene befehligt hatte, hatten Kränze gespendet. Die Gedächtnisrede hielt der Divisionspfarrer Heise. Die Trauerparade wurde von der 2. Garde-Infanterie-Brigade und dem 1. Garde-Feldartillerie-Regiment gestellt.

General-Feldmarschall von Madsen sagt zur Kriegsleihe: „Die kriegerischen Kräfte Deutschlands, und dazu gehört auch sein Reichthum, betreffen alle Erwartungen. Auch im letzten Ringen müssen und werden wir siegen.“ — Generalleutnant und Chef des Kriegsamts Groener sagt: „Sunderbarerweise sehen täglich im Kampfe über Trommelfeuer ihre „Alles“ — ihr hoffnungsvolles Leben freudig an des Vaterlandes Ehre! Wer sich das vor Augen hält, kann bei der Kriegsleihe unmöglich zaudern.“

Der General der Infanterie v. D. von Zwehl ist anstelle des Generals Frhrn. von Hoiningen, genannt von Huene, zum Gouverneur der Festung Antwerpen ernannt worden. Als Eroberer von Maaubeuge ist sein Name weiten Kreisen bekannt.

Das preussische Staatsministerium trat am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über Befehlsgabe und Entgeltungen durch die Reichsbevollmächtigte, ferner eine Verordnung über das Inkrafttreten des Fiskusgesetzes, Übergangsvorschriften des Übergangsgesetzes der Schuhindustrie, eine Bekanntmachung betreffend Anmeldung von Herstellern von Schuhwaren.

Auf die 6. Kriegsleihe sind bei der städtischen Sparkasse in Halle drei Millionen Mark ohne die eigene Zeichnung der Sparkasse gezeichnet worden. Die Sparkasse des Kreises

### Ausland.

Ausland. Die Bank von England hat den Wechselkurs von 5% auf 5 Prozent erniedrigt.

### Die Wirren in Russland.

Reformen über Reformen. W. L. A. meldet: Nach einer Petersburger Drohung hat die Regierung einen Ausschuss zur Vorbereitung und Durchführung der Bauernreform eingesetzt. Das Organ der revolutionären Sozialisten stellt als ersten Programmpunkt die Übernahme des gesamten Grundbesitzes durch den Staat auf und schlägt die Entscheidung dieser Frage durch die konstituierende Nationalversammlung vor.

„Temps“ meldet aus Petersburg: Beinahe alle großen seit der Revolution entstandenen Zeitungen sind für die Republik. Mehrere bekannte Journalisten, die bisher ausschließlich anarchische Gesinnung bezeugten, sind zum demokratischen Republikanismus übergetreten. Die Monarchisten, die noch verächtlich und niedergeschlagen sind, halten sich zurück. Augenblicklich ist zweifellos die Stimmung für die demokratische Republik in der Öffentlichkeit sehr stark.

Die orthodoxe Kirche gegen die neue Regierung. Wie die „Boll. Ztg.“ mitteilt, hat sich die russische orthodoxe Kirche nunmehr öffentlich gegen die neue Regierung erklärt. — Weiter meldet das Blatt: Die Massenbetriebe der russischen Zucht-Häuser dauere fort, und der Aufruhr der Bauern in der Provinz nehme immer wildere Formen an.

Das Schicksal der Zarenfamilie. Eine Petersburger Drahtnachricht besagt, nach Meldungen russischer Blätter werde der Zar und die Zarin in den nächsten Tagen nach der Petersburger Festung übergeführt, wo sie interniert werden sollen. Auch Großfürstin Maria Paulowna, die Mutter der Großfürsten April und Boris, werde dorthin gebracht werden.

Gleichzeitig mit der endgültigen Ernennung des Generals Alexejew zum Oberbefehlshaber des ganzen russischen Heeres wurde eine Verkleinerung des Hauptquartiers angeordnet. Mehrere Abteilungen sind aufgehoben worden, eine ist dem Kriegsministerium angegliedert worden.

### Provinzialnachrichten.

Marienburg, 2. April. (Verschiedenes.) Auch in Marienburg hat sich eine größere Anzahl Familien bereit erklärt, für die Sommermonate Großheftiges Gewitter in Kost und Pflege zu nehmen. — Ein 2½ Uhr zum erstenmal in diesem Jahre über Marienburg hinwegziehender Nebel, verbunden mit einem mäßigen Regen, brachte ein kaltes Wetter. In Schabate, ohne zu zünden. — Eine Spende für Kriegswahrschiffe hat die am 28. März in Neuteich veranlassung der Groß-Verder-Kommune aus ihrem Vermögen bewilligt, indem sie dem Kreisrat von Ruten Kreuz 10000 Mark zur Verfügung stellte. Nach einer Beprobung mit Herrn von Marienburg ist diese Summe den Wünschen der Mitglieder entsprechend so verteilt worden, daß 6000 Mark als Grundstock für ein Kreisjugend-

heim und 4000 Mark für Staterbletende von Unterleuten bestimmt wurden.

Danzig, 7. April. (Gottensmord.) Der Kupfer-Schmied Gleitig in Langfuhr hat seine Frau wegen Ehebruchs getödtet. Das Paar, 30 und 28 Jahre alt, lebte bisher in ziemlich glücklicher Ehe, der drei Kinder entsprossen; der Mann war auf der kaiserlichen Werft beschäftigt, die Frau war als Hebamme tätig. Als der Mann zur Marine eingezogen wurde, ließ sich die Frau von einer leistungsfähigen Plurnachbarin verführen, an Oprien mit Matrosen in deren Wohnung teilzunehmen, was schließlich zur Gewohnheit wurde, wobei es nicht ausblieb, daß die Frau mit einer Krankheit behaftet wurde, jedoch ihr der Hebamme dienlich unterlag wurde. Als der Mann davon erfuhr, suchte er die Frau durch Vorstellungen zur Pflicht zurückzubringen, doch vergeblich; die lustigen Abende bei der Nachbarin waren zu verlockend. Als der Mann beim nächsten Urlaub sich davon überzeugt hatte, brachte er die Kinder in ein Arbeitshaus, von wo das jüngste in ein Säuglingsheim, die beiden 5- und 6-jährigen in Fürsorgeerziehung kommen sollten, und eilte die Hebamme ein. Bei einem späteren Zusammenreffen mit der Frau, die den leidenschaftlichen Lebenswandel forschte, kam es aber zu einer erregten Szene, im Verlauf deren ihr der Mann ein Messer in die Brust steck und sie tödtete. Er stellte sich hierauf selbst der Polizei.

Stettin, 3. April. (Dividendenverteilung.) — Kriegsleihezeichnungen.) Die hiesige Kreditbank erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre bei einem Umlauf von 750 000 Mark einen Reingewinn von 2808 Mark. Die an die Mitglieder zu zahlende Dividende ist, wie im Vorjahre, auf 6 Prozent festgesetzt worden. Der Reservefonds ist auf 12 500 Mark gestiegen. In den ausstehenden Ausschüssen sind Buchdruckermeister Jochke und Polizeirat Altmann von der Generalversammlung wiedergewählt worden. — Für die Kriegsleihe sind bei der Kreditbank bis 31. März d. Js. 102 900 Mark gezeichnet worden. Die Zeichnungen auf die hiesige Kriegsleihe betragen bis jetzt 80 000 Mark.

Josen, 2. April. (Städtekonferenz.) Der Reichsverband Deutscher Städte wird am 30. April unter dem Vorhitz des Bürgermeisters Saalman-Bleich in Posen tagen, um zu der bevorstehenden Verwaltungsreform Stellung zu nehmen.

### „Die Welt im Bild.“

Der vorliegenden Nummer unserer Zeitung ist die vergrößerte eingegangene Nr. 13 der illustrierten Unterhaltungsbeilage „Die Welt im Bild“ in den für die besten Bezüge bestimmten Exemplaren beigelegt. Die heute fällige Nr. 14 von „Die Welt im Bild“ ist nicht eingegangen.

### Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung 8. April. 1916 Schwere Niederlage der Russen bei Jolka. 1916 Internierung des deutschen Stützpunktes, Prinz Gisel Friedrich in Newport News. 1913 Eröffnung des ersten chinesischen Parlaments in Peking. 1904 Unterzeichnung des englisch-französischen Abkommens. 1887 + Heinrich von Stephan, der Reorganisationschef der deutschen Post. 1875 + König Albert von Belgien. 1866 Abschluß eines Bündnisses zwischen Preußen und Italien. 1839 + Karl I. von Rumänien.

9. April. 1916 Erklärung von Bethincourt. Niederlage der Franzosen zwischen den Drais und Marschällen. 1910 Einweihung der Kaiserin Auguste Viktoria-Stiftung und der Himmelfahrtskirche zu Jerusalem. 1904 + Königin Isabella von Spanien. 1903 + August Münder, bekannter Jurist und Politiker. 1886 + Viktor von Scheffel, hervorragender Dichter. 1882 + Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg. 1241 Sieg über die Mongolen bei Mohitsch in Schlesien.

10. April. 1916 Erfolgreiche Kämpfe bei Hancock und Bethincourt. 1915 Niederlage der Franzosen bei Mill und Nigiville. 1913 Heftige Stürme auf der Nord- und Ostsee. 1901 Ermordung des deutschen Hauptmanns Barck in Peking. 1897 + Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg. 1865 + General von Lubendorff, Chef des Generalstabes der deutschen Heere. 1864 Proklamierung Erzherzogs Maximilian von Österreich zum Kaiser von Mexiko. Eugen d'Albert, hervorragender Komponist und Pianist. 1741 Sieg Friedrichs des Großen bei Mollwitz.

Thorn, 7. April 1917.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Oberregierungsrat Bizefeld, Johann Zaruski aus Briesen; Bizefeldwibel Bruno Gutschke, ältester Sohn des hiesigen Gutswallers G. in Swierzyn bei Stosburg; Unteroffizier Walter Lemke aus Elbing (Jng. 59); Erzhelfer Emil Manke aus Polbersee bei Berent; Jäger Alfred Rieger (Jng. 2), Sohn des Schmiedemeisters A. in Koppelow, Kreis Rauenburg.

(Das Eisernes Kreuz) erster Klasse erhielt: Ingenieur, Leutnant Walter Raapke (Masch.-Gew.-Abtl. 4), Mittinhaber der Maschinenfabrik Born u. Schülke in Thern-Noder. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurde der Unteroffizier Paul Jencke, Sohn des Paarmeyers B. in Bromberg.

(Ordnungsverleihung.) Dem Hauptmann Husung, der seit Kriegsbeginn bei der obersten Heeresleitung zum Großen Hauptquartier kommandiert ist, sind in letzter Zeit folgende Ordensauszeichnungen zuteil geworden: der österreichische Kaiser Franz Joseph-Jeden 1. Klasse mit der Kriegsdecoration, das königlich sächsische Offizier-Kriegsordenkreuz und schließlich der Anwesenheit des kaiserlich osmanischen Kriegsministers Ende Pascha im Großen Hauptquartier der Eisernen Halbmond.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: Oberregierungsrat Reite-Joppot, Kreissekretär Butterlin-Danzig, Zollassistent Büding-Schießplatz Thorn, jetzt in Alexandrow, Werkmeister Mayer-Thorn, Stadtrat Winkler-Grauden, Bürgermeister Lieberanz-Culm, Kommerzienrat Dietrich-Thorn, Sparfassenrentant Grünwald-Thorn, Gendarmeriehauptmeister Freyler-Briesen, Stadtrat Adermann-Thorn, Stadtrat Mallon-Thorn, Frau Kell, geb. Treichel-Thorn, Bizefeldwibel d. R. Wilhelm Jansen-Stolpmünde (Pion.-Ej.-Batt. 17).

(Verleihung bei der Besetzung und Entladung der Güterwagen.) Die Kriegsanstalt Danzig macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß während der Osterferien unter keinen Umständen eine Störung im Umlauf der Güterwagen eintreten darf, und daß alle infrage kommenden Verwahrer darauf sehen müssen, daß an den genannten Tagen die Besetzung und Entladung der Waggons in derselben Weise wie an gewöhnlichen Waggontagen erfolgen muß.

Ueber den Ausgang des Krieges entscheiden nicht nur U-Boote und Geschütz. Alle Kampfmittel, auch das Geld, müssen mobil gemacht und angewendet werden. Jeder zeichne daher Kriegsleihe!

(Bäderinnung Thorn.) Am Donnerstag fand in der Junngarherberge eine Versammlung statt, an der gegen 30 Meister teilnahmen. Gegenstand der Tagesordnung war Stellungnahme zu der auch an die Thörner Innung ergangenen Aufforderung, die Betriebe möglichst zusammenzulegen, um Kohle und Arbeitskräfte zu sparen. Die Versammlung lehnte einmütig den Vorschlag ab, mit der Begründung, daß durch die Zusammenlegung eine nennenswerte Ersparnis an Kohle nicht erzielt werde, und ebensowenig an Arbeitskräften, da jetzt die Meister meist allein mit den Lehrlingen arbeiten.

(Thörner Strafkammer.) Sitzung vom 4. April. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Franz, Beisitzer: Amtsgerichtsrat Kreyher, die Landräthe Müller und Cohn und Gerichtsassessor Cohn. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichtsassessor Riebert. — Der 13 Jahre alte Schüler Josef Kunkowski in Mader hatte sich wegen Diebstahls zu verurteilen. Der Angeklagte wohnte mit der Aufwärtlerin Bronislawa Grocplawski in einem Hause und hatte gesehen, daß diese in einer Schublade ihr Geld verwahrte. Mittels eines Radschlüssels öffnete er diese und stahl 3,75 Mark. Am nächsten Tage machte er sich über die dabei abgewanderte Sparbüchse her, öffnete diese und entnahm ihr 30 Mark. Später stahl er aus der Sparbüchse noch 31 Mark. Für das Geld kaufte er sich eine Harmonika, 1 Taschenuhr und Nähnerei, machte auch eine kleine Reise. Der Angeklagte ist geständig. Da er wegen Diebstahls schon vorbestraft ist, lautete das Urteil wegen drei schwerer Diebstahle, unter Zuerkennung milderer Umstände auf 5 Monate Gefängnis. Es wird Fürsorgeerziehung für ihn beantragt werden. — Der Geschäftsführer Johann G. von hier und der Schmied Johann P. in Schönwalde hatten sich heute in der Berufungsinanz wegen Gewerbevergehens zu verantworten. Wie J. Z. mitgeteilt, hatte das Schöffengericht beide freigesprochen und nur den P., weil er die Arbeitsordnung nicht ausgehängt hatte, zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt. Es handelt sich darum, daß auf der Kreisgrube des Baugewerksmeisters G. in Olde die weiblichen Arbeitskräfte an Sonnabenden länger als erlaubt, beschäftigt worden waren. Die eingelegte Berufung des Amtsanwalts hatte den Erfolg, daß Pasterki wegen der oben erwähnten Unterlassung zu 10 Mark oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Im übrigen erkannte die Strafkammer auf Bewerfung der Berufung. — Gegen die Verkäuferin Lucie B. in Neustadt, früher in Culmbach, wurde heute die Verhandlung vor der Berufungsinanz zuende geführt. Das Schöffengericht in Culmbach hatte die Angeklagte wegen Untreue mit Unterschlagung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer kam nach Vernehmung einer Reihe von Zeugen, zu einer mildereren Auffassung. Es wurde nur Unterschlagung als vorliegend angenommen und unter Zuerkennung milderer Umstände und Aufhebung des ersten Urteils auf eine Geldstrafe von 200 Mark oder 20 Tagen Gefängnis erkannt. — Der Arbeitsschlichter Spilocher Ostrowski aus Culmbach ist des Diebstahls in 2 Fällen angeklagt. Mit seinem noch nicht strafmündigen Bruder war er bei dem Stillschlepper Gustav Schauer im August 1916 eingedrungen und hatte 5 Mark und 1 Taschenuhr gestohlen. Am 19. September lag er abends ein, stahl aus einer Markttasche von 108 Mark 7,16 Mark. Für das Geld kauften sich beide 1 Mundharmonika, 1 Taschenuhr und Bonbons. Auch dieser Angeklagte ist geständig. Er erhielt 6 Wochen Gefängnis. — Die Berufung des Arbeiters Leo Wense aus Dom. Strassburg, der vom Schöffengericht Strassburg wegen Sachbeschädigung zu 5 Mark oder 1 Tag Gefängnis verurteilt worden ist, wurde verworfen.

(Der Polizeibereich) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Aus dem Landkreis Thorn, 5. April. (Die Beiträge der Landrentenkasse und der Allgemeinen Ortsrentenkasse) sind vom 1. April d. Js. ab erhöht und in den 5 Lohnklassen 21 Pf. bezw. 39 Pf., 66 Pf., 92 Pf. und 1,20 Mark. Begründet ist die Erhöhung durch die gesteigerten Kosten der Krankenpflege.

### Briefkasten.

Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonymen Anfragen ist kein Recht beizumessen.

Franz Du. Das Gedicht „U-Boote heraus!“ beginnt recht verheißend: „Sohn Bull sah grübelnd am grünen Tisch, ihn plagten gar viele Nöten, beim Lager Kal kein Raum erblich, und Schiff auf Schiff ging stöten“, und klingt auch recht verheißend aus: „Schifflein, ihr sollt uns bringen, was wir ersehnen, mit Jauchzen und Singen, sollt es eriedien im blutigen Strauch: Bringet des Friedens, U-Boote heraus!“, aber das Mittelstück ist leider wenig gelungen, sodas wir von einer Veröffentlichung des Ganzen Abstand nehmen müssen.

### Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die zureichende ich Verantwortung.)

Seit Kurzem hängen in den Geschäften der Lebensmittelgeschäfte Schilder aus, die den Militärposten den Einkaufsgegenstand auf die Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr beschränken. Dadurch ist den meisten Soldaten, etwa 98 Prozent von allen, gänzlich die Möglichkeit genommen, sich überhaupt Lebensmittel zu beschaffen. Nur die wenigen Kommandierten, die in der Stadt dienstlich zu tun haben, finden noch Gelegenheit. Das soll doch wohl nicht der Zweck dieser Verfügung sein. Wie kann man nun Soldaten und Veräußern gerecht werden? Wäre es nicht wünschenswerter, daß die Veräußerung des Lebensmittelgeschäftes denen zu Gute kommt, die Tag für Tag und gerade am Vormittag dem Außendienst ausgeht? Ich gehe zu, daß durch den Nachmittagsverkauf an Militär die Verkäufer auf jeden Fall sehr mit Arbeit überhäuft werden, dennoch glaube ich

aber, daß es wenigstens an einzelnen Tagen stattfinden könnte. Um aber auch an diesen Tagen dem starken Ansturm entgegenzutreten, empfiehlt es sich vielleicht, dem Soldaten die größeren Posten zur Verfügung zu stellen. Der Vorstand würde dem gewiß gern entgegen kommen. Ein Feldgrauer.

### Sammlung für das Rote Kreuz.

In unserer Geschäftsstelle sind weiter an Beiträgen eingegangen: durch Pfarrer Hiltmann-Kullau: Fortnachtsabende in Luskau 15,07 Mark, in Steinau 20,96 Mark, in Gostau 21,79 Mark, in Groß Rogau 25 Mark, zusammen 82,82 Mark; Ertrag eines Wohltätigkeitskonzerts der Unterzahlmeister-Vereinigung der Garnison Thorn 36,25 Mk., zusammen 119,07 Mark, mit den bisherigen Einnahmen zusammen 22 477,34 Mark, 1 Dollar und 5 Kopfen.

Weitere Spenden, kleine und größere, aus Stadt und Land werden von den Sammelstellen gern entgegen genommen und dringend erbeten.

### Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Frau Käthe Strohau 50 Mark Süßgeld für das Rote Kreuz.

### Letzte Nachrichten.

Gedenktag des Eintritts Hindenburgs in das Heer. Berlin, 7. April. Feldmarschall von Hindenburg feiert heute den 51jährigen Gedenktage seines Eintritts in die Arme.

Gefunktene und versenkte Dampfer.

Amsterdamb, 6. April. Noyds meldet, daß der Schooner „Lucie Houze“ während eines Sturmes im nördlichen Atlantischen Ozean ausgegeben wurde. Die Besatzung wurde in Gibraltar gelandet.

Kopenhagen, 6. April. Das Ministerium des Innern teilt mit, daß die Esbjerg Dampfer „Eifer“ und „Methil“, nach Aarhus mit Kohlen unterwegs, am 1. April in der Nordsee untergegangen sind.

Cherbourg, 6. April. Neuntermeldung. Der brasilianische Dampfer „Parana“ (4461 Brutto-Registertonnen) ist in der Nacht versenkt worden. 13 Mann der Besatzung sollen vermisst werden.

Vereinigung der Russen und Engländer.

Petersburg, 6. April. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Ein Telegramm aus Teheran meldet, daß die russische Vorhut südlich von Hamin, nahe Rissl Kabat, mit den englischen Truppen Fühlung genommen hat.

Amerikanische Kriegsmahnahmen.

Washington, 6. April. Neuntermeldung. Der Senat nahm die erste Kriegskreditvorlage über die 100 Millionen Dollar an, die Präsident Wilson nach seinem Ermessen verwenden kann.

Washington, 6. April. Neuntermeldung. Senator Lodge brachte im Senat einen Gesetzentwurf ein, durch den der Kriegsektretär ermächtigt wird, die zur Verfügung stehenden Gewehre samt der Munition den Mannschaften des inneren Sicherheitsdienstes in allen Staaten und Territorien auszuhändigen.

Washington, 6. April. Neuntermeldung. Das Justizdepartement hat Haftbefehle gegen etwa 65 Deutsche erlassen. Ungefähr 100 deutsche Schiffe sind in verschiedenen Häfen in Beschlagnahme. Die Mobilisierung von Heer und Flotte und der neuen Kampfpattrollen von Motorbooten ist angeordnet worden.

Erhöhte Lebensmittelzeugung Amerikas.

Washington, 6. April. Neuntermeldung. Der Senat hat einen Antrag angenommen, worin das Landwirtschaftsdepartement aufgefordert wird, für eine stärkere Erzeugung von Lebensmitteln zu sorgen.

Ruba solidarisirt mit Amerika.

Washington, 6. April. Neuntermeldung. Aus Havana wird gemeldet, daß der Präsident Menocal den Kongress ersucht hat, zu erklären, daß zwischen Kuba und Deutschland der Kriegszustand eingetreten ist.

### Berliner Börse.

Börse geschlossen.

Amsterdam, 4. April. Wechsel auf Berlin 83,60. Wien 24,20, Schweiz 48,90, Kopenhagen 71,12, Stockholm 74,70, New York —, London 11,74, Paris 42,80, Gedruckt.

### Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel				
der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	7.	5,60	8.	5,18
Rawicko	—	—	—	—
Warschau	6.	4,20	7.	4,20
Czawolowce	5.	4,20	6.	4,20
Zelazny	—	—	—	—
Nehe bei Bromberg	D. Pegel	—	—	—
Nehe bei Czarnkau	L. Pegel	—	—	—

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

nom 7. April früh 7 Uhr.  
Barometerstand: 757 mm  
Wasserstand der Weichsel: 5,60 Meter.  
Lufttemperatur: + 1 Grad Celsius.  
Wetter: Regen Wind: Norden.  
Vom 6. morgens bis 7. morgens höchste Temperatur: + 13 Grad Celsius, niedrigste + 1 Grad Celsius.

### Wetteransage.

(Mittellung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Voranschlägliche Witterung für Sonntag den 8. April. Volkig, Temperatur wenig geändert, zeitweise Niederschläge.

Am 1. und 2. Feiertag wird „Die Presse“ nicht gedruckt, Ausgabe der nächsten Nummer Dienstag den 10. April 1917 abends.



Am 4. April, um 8 1/2 Uhr abends, entschlief sanft nach langer, mit vieler Geduld ertragener Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Großvater und Schwiegervater, der

Königl. Eisenbahn-Zugführer a. D.

# Jacob Czense

im 69. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn-Moder den 4. April 1917.

Die Beerdigung findet am ersten Osterfeiertag um 4 Uhr vom Trauerhause, Lindenstraße 58, aus statt.

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Besitzer

# Gustav Fehlaue

im Alter von 65 Jahren 6 Monaten.

Dieses zeigen um stille Teilnahme bittend an

Amthal den 7. April 1917

die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Agnes Fehlaue, geb. Boister, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 11. April, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Am 5. d. Mts. abends 7 1/2 Uhr verschied, wohl versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere über alles geliebte Tochter, herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

# Marta Salwowska.

Thorn den 7. April 1917.

Im tiefstem Schmerze:

Familie Duschke,  
Familie Moczynski.

Die Beerdigung findet am 2. Osterfeiertag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Heute morgens 2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Witwe Bertha Haase,

geb. Janke,

im 75. Lebensjahre.

Oliva den 5. April 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 2. Osterfeiertage um 4 Uhr nachmittags in Gurske ab Station Kirchweg statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 4. April 1917 hochbetagt des hiesigen Schulbezirks ältestes Schulvorstandsmitglied, der

Königl. Deconomierat

# Herr Hermann v. Wegner

im 84. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen liebevollen Freund und Gönner der Schule, ein Vorbild von Fleiß und Unermüdbarkeit.

Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Ditichau den 5. April 1917.

Die Schule.

S. A.:

Garske.

Am Donnerstag den 5. d. Mts. starb nach kurzem Leiden unsere treue Mitarbeiterin, die

Auffeherin

# Josepha Ziolkowski.

Wir verkünden in ihr eine strebsame und zuverlässige Aufseherin.

Die Beerdigung findet am 1. Osterfeiertag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bergstraße 21, aus statt.

Ruhe in Frieden!

Das Aufsichts- und Arbeitspersonal  
der Ma. Dohna.

Feuerwerkspersonal Dohna.

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gegeben, sowie für die zahlreichen Kranzpenden sage ich im Namen aller Hinterbliebenen auf diesem Wege innigen Dank.

Frau Wilhelmine Schmechel.

Thorn-Moder, im April 1917.

## „Mit unsern Feldgrauen durch Polen“ Lichtbildervortrag

des Herrn Redakteur Franke-Danzig  
am Montag den 16. April 1917, abends 8 Uhr, im Artushof,

zum besten der hiesigen Lazarette.

Eintritt: num. Platz 2 Mk., unnum. 1 Mk., Schüler und Soldaten 50 Pfg. Verkauf bei J. Wallis, Breitestraße, und abends an der Kasse.

Notes Kreuz, Soldatenfürsorge.

## Königl. Klassenlotterie.

Zu der am 11. u. 12. April 1917 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 255. Lotterie sind

1 | 1 | 2 | 1 | 1 | 8 Lose

zu 160 80 40 20 Mark zu haben.

Dombrowski,  
Königl. preussischer Lotterie-Einnehmer,  
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelms-  
platz, Fernsprecher 842.

Mein Fernsprechanschluss ist von jetzt ab

Nummer 643.

Berhard Leiser Sohn,  
Heiligegeiststr. 16.

Dienstag vormittags auf dem Fischmarkt großer Wollen

## Breitlinge.

Scheffler, Fernruf 415.

Veräufert sucht Stellung  
in einer Kantine oder Kolonialwarengeschäft  
Angebote unter V. 696 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bessere Frau,

früher im Büro 5 Jahre tätig gewesen, wünscht sich mit schriftlichen Arbeiten im Hause zu beschäftigen.  
Angebote unter A. 701 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Knabe

mit guter Schulbildung wünscht von sofort oder später Stellung als Schreibhilfe in einem Bureau.  
Angebote unter N. 663 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## 28 Morgen Wiese

ganz oder geteilt zu verpachten.  
Lüdcke, Bodgor.

## Wohnungsangebote

Abgehl. Wohnung, 3 gut möbl. Zimmer, sonnig, mit Balkon, Küche, Bad, Gas und elektr. Licht an kinderloses Ehepaar zum 15. 4. zu vermieten. Kaltfr. 42, 2. rechts. Näheres Wellenstr. 89, ptr., links.

Zwei gut möbl. Zimmer (Schlaf- und Wohnz.) mit Balk., elektr. Licht, Schreib- in herrschaftl. Hause, Mittelp. der Stadt, Halbest. d. Strohenb., von sof. an ruh. best. Herrn zu verm. Zu erf. in d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

2 vornehm eingerichtete Zimmer von sofort oder 1. April zu vermieten. Innerehof (altes Schulh.).

2 möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) sind in herrschaftlichem Hause vom 15. 4. mit Bad, Zentralh. und elektr. Licht zu vermieten. Elisabethstr. 12-14, 2. Etage. Strabandstr.

Schönes, großes möbl. Zimmer sofort zu verm. Culmerstr. 5, 2. rechts. Möbliertes, sowie laub. fremdl. Balkonzimmer zu vermieten. Gerstenstr. 3, 2. Tr., neben d. Knabenmittelsch.

G. m. J. m. i. E. 17 M. 1. v. Verechtele. 3. p.

2 gut möbl. Zimmer mit Klavier und alleiniger Küchenbenutzung sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

Möbl. Zim., sonnig hoch, i. Gartenhaus sofort zu verm. Wellenstr. 89.

Gr. möbl. Zimmer im Gartenhaus sofort zu verm. Bergrstraße 58.

Schlafstelle sind jung. anst. Fräulein, m. a. o. Bent. Zu erf. i. d. Gesch. d. „Presse“.

Baderstraße sind Speicherräume vom 1. Juli 1917 für 350 Mk. jährlich zu vermieten. Zu erfragen bei N. Levy, Brückenstr. 5-7.

Lagerkeller, Klost. str., sowie Speicherräume, Hauptbahnh., zu vermieten. H. Saffan, Parkstraße 15.

Statt Karten!

## Emma Ziesak geb. Pankratz Rudolf Kirste

Verlobte.

Thorn, Ostern 1917.

Statt Karten!

## Johanna Luckenbach Willi Bock

Verlobte

Thorn

Berlin

Ostern 1917.

## Olga Wolff

## Bernhard Kleeburg

Verlobte

Thorn

Mählhausen i. Thür.

Die Vermählung ihrer Tochter Frau Erika von Schultze mit dem Oberleutnant Hermann Freiherr von Eelking geben bekannt

Professor Dr. Krüger  
und Frau  
Luise, geb. Pätseh.

Marienburg Wpr.

Osterwoche 1917.

Charlottenburg,  
Schlitzstr. 12.

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt

Hermann Freiherr von Kolking,  
Obst. 1. Garde-Fußart.-Regts.,  
komdt. z. Kriegssamt,  
und

Erika Freilrau von Kolking.

Achtung!

Achtung!

Wo gehen wir Sonntag hin?

## Auf den Rummel-Platz

(Wollmarkt).

Angenehme Volksbelustigung von Karussells, Luftschaukeln, Schießhalle Kriz, Schwankende Weltkugel und anderes mehr.

Um zahlreichen Besuch bitten

die Unternehmer.



Boranzzeige.

## Circus Westfalia

kommt nach Thorn

und gibt auf dem Wollmarkt

Freitag den 13. April, abends 8 Uhr,

seine

Gala-Eröffnungsvorstellung.

Die Direktion.

## Sandwirtschaftlicher Hausfrauen = Verein.

Die nächste Mitglieder-Versammlung findet am Donnerstag den 12. April, vormittags um 11 1/2 Uhr, im Tivoli statt.

Tagessordnung: Kassenbericht, Geschäftliches, Vorführung selbstgefertigter Hauschuhe und Auszahlung.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Frau E. Kling-Griffstraße.

## 5-Zimmerwohnung

mit Zentralheizung und allem Zubehör von sofort oder 1. Mai zu vermieten. E. Sadtke, Wellenstr. 62.

Eine elegant möblierte

3-Zimmerwohnung, Badzimmer und Küchenbenutzung, von sofort zu vermieten. Zu erfragen M. Alenstraße 88.

## Welch edler Herr

bergt einem jungen Mädchen, das in Not gerät, 50 Mark. Angebote sind unter O. 689 an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu richten.

## Junger Landwirt,

24 Jahre alt, evangel., Arianswallde, mit 30 000 Mark Vermögen, möchte mit junger, netter Dame in Briesewald treten; bei gegenseitiger Zuneigung Heirat nicht ausgeschlossen. Sich listen möglichst mit Bild unter V. 699 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eisernes Kreuz 1. Klasse verloren. Abzugeben gegen Belohn. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

## Artushof.

Ostersonntag, abends punkt 7 1/2 Uhr.

## Abschiedsabend

des Schauspielers Willy Loesel. Kassenöffnung 7 Uhr.

## Jagdhund,

braun-weiß, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben oder Nachricht an

Buczkowsky, Bodgor, Ringstraße 97 b.

Schwarze Brieftasche mit Inhalt gefunden. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Uhr gefunden. Abzugeben. Geschäftsstr. 6, 2.

## Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
April	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
1917	29	30	1	2	3	4	5
1917	6	7	8	9	10	11	12
1917	13	14	15	16	17	18	19
1917	20	21	22	23	24	25	26
1917	27	28	29	30	31	1	2
1917	3	4	5	6	7	8	9
1917	10	11	12	13	14	15	16

Dieser zwei Blätter.

Am 5. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden unsere herzensgute Mutter, Schwester, Tante, Schwägerin, Schwiegervater und Großmutter,

## Frau Helene Meister,

geb. Zabel,  
im noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Thorn den 7. April 1917

Ella Schlicht, geb. Meister, und Gatte.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.  
Die Beerdigung findet am 2. Feiertag, den 9. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause Gerechtigkeitsstraße 18 aus auf dem neustädt. evangel. Friedhofe statt.

## Höhere Privat-Mädchenhule.

Das neue Schuljahr beginnt am 17. April, um 9 Uhr. Anmeldungen neuer Schüler am 16. 4., von 9-12 Uhr, Brückenstr. 13, 1. Auch schon vorher bis 30. 3. Brückenstr. 13, vom 31. 3. bis 15. 4. Brombergerstr. 43.

M. Wentscher, Schulvorsteherin.

Das neue Schuljahr beginnt am 17. April. Anmeldungen von Mädchen und Knaben für meine

## Privat-Schule,

Altstäd. Markt 9, 2, besgl. für meinen

## Privat-Schulzirkel,

halbtags eibeten. Knaben werden für Septima und Sexta vorbereitet.

A. Kaske, Schulvorsteherin, Altstäd. Markt 9, 2.

Möbl. Zimmer zu vermieten, auf Wunsch auch Verpf. Brombergerstr. 29, ptr., a. bot. Garten.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Ostern.

Ob auch im heißen Flammenbrande  
Der ganze Erdboden leucht,  
Ob auch durch nah und weite Lande  
Des Krieges Wetter blutig droht,  
Es muß doch wieder Ostern werden,  
Ob unser Herz auch zagennd bebzt,  
Und überall auf dieser Erden  
Solls freudig klingen: Jesus lebt!

Ob sich auch hunderttausend Gräfte  
Zu unserm Schmerze aufstan,  
So wehen dennoch Lebenslüfte,  
Und Osterlicht bricht sich Bahn.  
Herz, stille drum dein herbes Weinen  
Und was dich jagt und traurig macht!  
Dass hell die Osterkerne scheinen  
In deiner Trübsal dunkle Nacht.

Denn die im tiefen Grab geborgen,  
Sind eine heilige Gottesaat,  
Der einst ein reicher Erdemorgen  
In ewiger Gottesfülle naht.  
Da ist kein Hedenblut verloren,  
Umsonst nicht Schmerz noch Herzeleid.  
Aus Not und Tod naht neugeboren,  
Nacht eine bessere, selige Zeit.

Es bricht hervor ein neues Leben  
Im Herrn, der aus dem Grab erstand.  
Gott wolle Ostergnade geben  
Dem ganzen deutschen Vaterland,  
Auf daß es, innerlich erneuert,  
Vor ihm bestes treu und rein!  
Ein Volk, das wahrhaft Ostern feiert,  
Kann nimmermehr verloren sein.

M. U.

## Die amerikanische Kriegserklärung.

Es bereitet Neuter ein außerordentliches Ereignis, die entscheidenden Meldungen mit verhängnisvollem Händereiben über den Erdball zu fabeln. Unter dem 6. April meldet er aus Washington:

**Das Repräsentantenhaus hat den Kriegsantrag angenommen.**

Und am 8. April läßt er folgendes Washingtoner Telegramm folgen:

**Präsident Wilson hat den Kriegsantrag sowie eine Proklamation über den Kriegszustand mit Deutschland unterzeichnet.**

Diese Meldung bedeutet in all ihrer Kürze die endgiltige Kriegsankündigung an Deutschland. Es ist wohl ein von niemand und nichts Bestrittener Grundsatz politischer Moral, daß Kriege nur von Staaten geführt oder erklärt werden dürfen, deren Lebensinteressen bedroht sind. Die ganze Botschaft an den Kongreß, die wir dem Gesamthalt nach bereits wiedergegeben haben, bedeutet nicht nur eine Verletzung eines Grundsatzes, der von der ganzen zivilisierten Welt anerkannt worden ist, sondern sie steht auch im Widerspruch mit der zu

jeder Zeit von Wilson zur Schau getragenen Weltanschauung. Es ist widerlich, die scheinheiligen Phrasen zu lesen, mit denen Wilson in seiner Botschaft an den Kongreß hausieren gegangen ist. „Die Bedrohung des Friedens und der Freiheit liegt in dem Vorhandensein einer autokratischen Regierung, gestützt auf organisierte Macht, nicht von dem Willen ihres Volkes“, so und ähnlich lauten einige Sätze Wilsons in seiner Botschaft, in der er von einer „Autokratie“ in Deutschland spricht, während gerade Wilson, wie ein Berliner Blatt mit Recht sagt, ein Autokrat ist. In Amerika möge man wissen, daß die Versicherung des Herrn Wilson, sein Krieg gelte nicht dem deutschen Volke, sondern der bestehenden „Autokratie“, so lächerlich erscheint, wie irgendetwas, und sie wird den Zorn des deutschen Volkes noch erhöhen, den Wilsons Verhalten während des ganzen Weltkrieges geschürt und seine treffliche Botschaft an den Kongreß zu hellem Feuer entflammt hat. Wilson weiß ganz genau, daß es keinen Krieg der Weltgeschichte gibt, der so wenig einen Krieg der Dynastie oder der „Autokratie“ eines ganzen um sein Dasein ringenden Volkes war, wie der jegige, zu dem Deutschland der aus Neid geborene Haß eines nunmehr alle Erdteile umschließenden Weltbundes gezwungen hatte.

### Aber die Sitzung des Repräsentantenhauses

weiß Neuter zu melden, daß diese vom Vorsitz des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Flood, eröffnet wurde, welcher erklärte: Wir sollten entschlossen unseren Platz an der Seite der Entente nehmen, die den Kampf der Menschheit führt. Unsere Macht soll so verwendet werden, daß ein völliger Sieg ihre Anstrengungen krönt. Der preußische Militarismus soll zerschmettert werden.

### Aus dem Senat

steht die Meldung vor, daß bei der Debatte über die Resolution der Regierung die Senatoren Vandaman, Stone, Norris und Mc. Cumber sich gegen die Kriegserklärung aussprachen, aber hinzufügten, daß sie im Falle eines Krieges die Regierung unterstützen würden. Wider Erwarten macht auch der demokratische Führer Rüdign der Kriegsbill Opposition, indem er betonte, daß kein Lebensinteresse Amerikas angetastet werde und daß kein Einfall in amerikanisches Gebiet drohe.

Die „Times“ meldet aus Washington, daß der Unterstaatssekretär des Marineministeriums Franklin Roosevelt amtlich mitgeteilt hat, daß Maßnahmen für ein sofortiges Zusammenwirken mit England und Frankreich getroffen sind.

dazu beitragen werden, der Welt den Frieden zu verschaffen. Diesen Versicherungen zu mißtrauen, hieße die Augen vor der Wahrheit verschließen. Freilich wissen wir, daß in Russland noch immer zwei recht verschieden geartete Gruppen um die Herrschaft ringen. Der bürgerliche Liberalismus, der dem Namen nach augenblicklich die Herrschaft führt, steht gänzlich unter englischem Einfluß und gebietet sich kriegerischer als jemals die Regierung des gestürzten Zarentums. Aber sie hat im sozialistischen Komitee ein Gegengewicht, das ihr jeden Tag verhängnisvoll werden kann. Die Sozialisten haben die Arbeiter und auch die Bauern hinter sich, die vor allem Frieden haben wollen. Erhalten die letztgenannten Elemente die Oberhand, dann dürften die Osterglocken auch bald zu Friedensglocken werden.

Freilich stimmt zu solchen Gedanken und Hoffnungen sehr schlecht das Gebahren der Vereinigten Staaten von Amerika. Wie die Sachen liegen, ist jeden Tag die Kriegserklärung zu erwarten. Man faßt sich unwillkürlich an den Kopf bei dem Gedanken, daß sich ein großes, und man darf wohl sagen, ein recht untröstliches Volk ohne ersichtlichen Grund in den furchtbaren Kampf stürzen will. Der Papst hat es vor einiger Zeit ausgesprochen, daß Amerika, wenn es ernstlich den Frieden haben wolle, nur nötig hätte, die Munitionslieferungen an die Westmächte einzustellen. Aber um den Weltfrieden ist es den Amerikanern keineswegs zu tun. Die Profitgier steht ihnen höher als die Grundfläche der Menschlichkeit. Sie sehen darum in Deutschland lediglich den Störenfried ihrer eintäglichen Kriegslieferungen, die sich ja nur solange abwickeln lassen, als das Meer nach England, Frankreich und Italien frei war. Man muß sich aber vor Augen halten, daß doch nur eine kleine Gruppe von Amerikanern die Riesengewinne aus den Kriegslieferungen einheimische, die Mehrheit des Volkes mehr Schaden als Nutzen davon hatte. Durch die Umstellung der amerikanischen Industrie auf die Erzeugung von Kriegsmaterial mußte naturgemäß die bisher gangbare Gütererzeugung leiden und sich die Gebrauchsgüter verteuern. Die Kosten trägt die weniger bemittelte Bevölkerung. Die durch England bewirkte Sperrung Deutschlands vom Warenverkehr mit Amerika verschärft drüben

„Daily Chronicle“ meldet, daß Alwin Zook, Mitglied des Rats der nationalen Verteidigung erklärt habe, daß der in Arbeit befindliche Arbeitsplan für die Teilnahme Amerikas auf der Grundlage einer dreijährigen Dauer des Krieges gedacht ist.

### Abberufung des österreichischen Botschafters. Eine neue Ohrfeige für Wilson.

W. L. B. meldet aus Wien: Wie die Blätter vernehmen, wurde der österreichisch-ungarische Botschafter in Washington, Graf Tarnowski, angewiesen, die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika abzubrechen und für die Botschaft und die Konsulate die Pässe zu verlangen, wenn der Kongreß den Antrag Wilsons ratifiziert, daß der Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland besteht. Eine bessere Antwort konnte unser Bundesgenosse den Amerikanern nicht geben. Es ist dies eine Maßnahme, wie wir sie zweifellos von unserem Bundesgenossen erwarten konnten, nachdem Wilson bisher immer die Ansicht verbreitet hatte, daß Österreich-Ungarn gern die diplomatischen Beziehungen mit Amerika aufrechtzuerhalten wünsche.

### Das Schicksal der Deutsch-Amerikaner

ist aus einer Meldung des „Daily Telegraph“ ersichtlich, wonach die Amerikaner mit den Deutsch-Amerikanern, die mit der Kriegspolitik der Vereinigten Staaten nicht einverstanden seien, nicht diese Umstände machen würden. Sie würden einer besonders strengen Freiheitsbeschränkung unterworfen und wahrscheinlich interniert werden.

### Die internierten deutschen Schiffe.

„Daily Telegraph“ meldet ferner aus Newport: Amerikanische Schiffbauingenieure haben die deutschen Dampfer, die von ihren Besatzungen beschlagnahmt wurden, untersucht und sind zu dem Schluß gekommen, daß die Maschinen in kürzester Zeit ausgebessert werden können. Wenn die Lage es erfordert, wird die amerikanische Regierung nicht zögern, diese Schiffe zu beschlagnahmen.

### Über die Aufnahme der Kriegserklärung in Russland

gibt folgende Meldung der Petersburger Telegraphenagentur Aufschluß: Die gesamte Presse bespricht begeistert den Eintritt der Vereinigten Staaten in die Reihen der Ententestaaten. „Njetisch“ schreibt: Die ganze Aufmerksamkeit wird in Anspruch genommen durch diesen moralischen Einbruch, den die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Kriege und im Kampfe für das Völkerrecht ausgelöst. — Die Petersburger „Borzenzeitung“ meint: Die dem Kongreß vorgelegte Bot-

schaft, in der das russische Volk zu der Erringung der Freiheit beglückwünscht wird, beweist, daß Amerika gleichfalls sich der moralischen Übereinstimmung der beiden seit langer Zeit durch dieselben Ziele in Freundschaft zugehörten Völker bewußt ist. — „Nastaja Wolja“ spricht dieselben Gedanken aus. Der vom Präsidenten Wilson und von seinem Volke gewählte Weg, so wird ausgeführt, bildet den besten Beweis für die Unmöglichkeit, mit dem germanischen Militarismus vor seiner Entwaffnung in menschlicher Sprache zu reden. Die große Demokratie der Vereinigten Staaten streckt von jenseits des Ozeans seine Hand der jungen russischen Demokratie entgegen.

### Weitere Berliner Preßstimmen.

Unter der Überschrift: „Des Volkskönigtums der Hohenzollern“ schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“: Auf einen bestimmten Tag in der Rede des Präsidenten Wilson muß besonders hingewiesen werden. Unserem Volk in seinen schweren Kämpfen um Leben und Freiheit will sich der Präsident als der Bringer wahrer Freiheit darstellen. Welche Knechtseele vermutet er im deutschen Volk, wenn er meint, es ließe sich von außen seine Freiheit zumessen. Die Freiheit, die uns unsere Feinde zugebracht haben, kennen wir zur Genüge. Im Namen der Freiheit will uns England in die alte Ohnmacht zurückwerfen, im Namen der Freiheit schleppt sein Verbündeter, der Zarismus, deutsche Greise, Frauen und Kinder in russische Gefangenschaft. Das deutsche Volk ist im Krieg schmerzhaft geworden. Es sieht in den Wilsonschen Freiheitsantworten nichts als den Zweck, das Band zwischen Volk und Fürsten in Deutschland zu lockern, damit wir eine leichte Beute unserer Feinde würden. Wir wissen selbst, daß uns zur Befreiung unserer äußeren Macht und Freiheit auch im Innern wichtige Aufgaben zu lösen bleiben. Die Worte, die der Kaiser in jenen denkwürdigen Tagen des August 1914 zum Volk und Reichstag sprach, haben bereits ein Programm enthalten, das sich mehr und mehr gestaltet hat. Die Reden des Reichstanzlers haben es tief umhriebe. Im Drang des Krieges hat der Kaiser niemals seine Aufmerksamkeit von den Fragen der inneren Neuordnung abgewandt. Wenn kürzlich im Reichstag gute Worte von sozialem Königtum gesprochen sind, so waren sie ein Zeichen dafür, daß Vertrauen zwischen Volk und Kaiser ist. Nicht den Autokratismus, wie Wilson meint, sondern das Volkskönigtum der Hohenzollern fest in deutscher Erde zu verwurzeln, dahin geht der gemeinsame Weg für Kaiser und Volk, dazu wachsen uns im Sturm die Kräfte.

männer, denen das Wohl ihres Volkes wirklich am Herzen liegt, müßten angesichts solcher Verhältnisse nur das eine Ziel im Auge haben, den Krieg möglichst schnell zu beendigen. Das könnte Amerika sehr wohl durch wirkliche Neutralität. Ohne seine Munition würde das feindliche Trommelfeuer längst verstummt, ohne sein Geld die ungeheure Finanzwirtschaft unserer Feinde schon lange zusammengebrochen. Mehr haben als bisher kann uns Amerika nicht, und ein offener Feind ist uns lieber als ein verdeckter.

Am Palmsonntag haben wieder hunderttausende deutscher Knaben und Mädchen in Deutschland die Konfirmation empfangen. Für die meisten ist am 31. März die Schulzeit zuende gegangen. An sie tritt nun die schwierige Frage über die Wahl des Berufes heran. In vielen Fällen ist die Entscheidung der Mutter überlassen, da ja der Vater noch draußen im Felde steht, um Vaterland, Heimat und seine Lieben zu schützen. Heute fällt der Schutz der Heimat auch teilweise bereits der Jugend zu. Die Millionen Hände, die draußen das schmerzhafte deutsche Schwert führen, müssen daheim ersetzt werden. Dadurch gewinnen Kraft und Arbeitsfreudigkeit der Jugend eine erhöhte Bedeutung. Wir haben genug Beispiele dafür, wie in der Landwirtschaft kräftige Schuljungen sich mit Erfolg bewährt haben, die Mutter zu unterstützen und den Vater zu ersetzen. Auf der Jugend ruht auch die ganze Zukunft unseres Volkes. Einst werden die Waffen ruhen und des Krieges Stürme schweigen. Große neue Aufgaben werden an unser Volk herantreten. Dann wird die Jugend zeigen können, was sie von der großen Zeit gelernt hat. Dann wird es gelteu, die Früchte, die ihre Väter mit Gut und Blut besiegt haben, zur Reife zu bringen. Groß und gewaltig ist die Zeit. Wir stehen auf dem Punkte, wo alles zur Entscheidung drängt. Auch die gegenwärtige 6. Kriegsanleihe könnte man die Kriegsanleihe der Entscheidung nennen. Daß die Jugend auch auf diesem Gebiete ihre Aufgabe begriffen hat, beweisen uns die Nachrichten von den regen Zeichnungen in den Schulen. Hergabe der ganzen Kraft im Dienste des Vaterlandes, das möge unsere Lösung auch bei dem dritten Kriegsoffener sein.

## Thorner Kriegsplauderei.

(Nachdruck verboten.)

„Vom Esse befreit sind schon die Bäume durch des Frühlings holden, belebenden Blick; der alte Winter in seiner Schwäche liegt sich in rauhe Berge zurück.“ Viel länger als sonst hat es gedauert, bis der Denz den endgiltigen Sieg errang. Nun dürfen wir aber auch wohl auf ein günstiges Ostermetter hoffen. Die dritten Ostern im Weltkrieges stehen vor der Türe. „Christus, der Sieger über den Tod, ist erstanden“, so werden uns die Glocken verkünden. — Als die Weihnachtsglocken vor einem Vierteljahre erklangen, da glaubten wir in ihren Tönen bereits ein leises Friedensgeläute zu vernehmen. Hatte doch kurz vor dem unser erhabener Herrscher unseren Feinden die Friedenshand entgegengestreckt. Bald genug mußten wir und alle anderen Völker die Friedenshoffnungen einsargen, da die feindlichen Regierungen — im Gegensatz zu ihren Untertanen — von einem Frieden ohne Zerschmetterung der Mittelmächte nichts wissen wollten. Inzwischen hat sich in unserem östlichen Nachbarstaate eine Umwälzung in der Regierung vollzogen, deren Folgen noch immer nicht ganz klar zu übersehen sind. Die russische Regierung war die erste, die das Friedensangebot mit Hohn zurückgewiesen hatte. Sie ist von der Wildschärfe verschwand. Der deutsche Reichszanzler hat in seiner letzten großen Rede — englischen Algen gegenüber — nachdrücklich betont, daß wir nicht im Traum daran denken, uns in die inneren Verhältnisse des russischen Reiches einzumischen, und daß wir nach wie vor einem ehrlichen Frieden nicht abgeneigt sind. In demselben Sinne äußerte sich der erste Minister von Österreich-Ungarn und der Vetter der bulgarischen Regierung. Ähnliche Erklärungen hat der Deutsche Reichstag und das ungarische Abgeordnetenhaus abgegeben. Niemand will dem russischen Volke seine erkämpften Freiheiten verkümmern. Schließlich hat auch noch der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands dem Führer der russischen Parteigenossen die Versicherung gegeben, daß weder die deutsche Reichsregierung, noch irgend eine Partei eine Einmischung in die Entwicklung der russischen Revolution beabsichtige, daß vielmehr gehofft werde, daß die politische Spekulation des russischen Volkes

Die „Post“ meint ja bei Erwähnung der Dirze in Amerika: Die österreichisch-ungarische Regierung habe in klarer Erkenntnis der Absichten des Wilsonschen Doppelspiels mit demonstrativer Schnelligkeit der Regierung in Washington diejenige Antwort erteilt, die wir von unserm Bundesgenossen hätten erwarten dürfen, und wäre Herr Wilson nicht so bodenlos unwissend in der europäischen Politik, so hätte er sich diese neueste moralische Niederlage erspart.

Die „Berl. Volksztg.“ schreibt Herrn Wilson ins Album, er sei ein Autokrat.

Die „Post“ zieht einen Vergleich zwischen Wilson und Bratiansu.

Der „Berl. Volksztg.“ sagt: Der Eintritt der Union in die Reihe unserer Gegner könne unserer ungebrochenen Siegeszuversicht keinen Abbruch tun.

### Thorner Lokalplauderei.

Die 34. Woche des dritten Kriegsjahres — die erste des 33. Kriegsmonds — hat die allgemeine Kriegslage noch unverändert gelassen; auch der Vorstoß der Engländer nördlich Bagdad, wo die Geländeschwierigkeiten beginnen, ist zurzeit in Stillstand geraten, während der Vorstoß an der Küste an dem kräftigen Widerstand der Türken gescheitert ist. Die Kämpfe im Westen haben nicht die Bedeutung einer Offensive gegen die neue deutsche Stellung, die von Schweizer Blättern, wohl mit Hinsicht auf ihre Stärke, als „Siegfriedstellung“ bezeichnet wird, sondern bedeuten vorerst nur ein vorläufiges Nachrücken des Gegners in das von uns preisgegebene Gelände, das nur langsam und unter Verlusten vor sich geht. Von einem Belagerungsangriff der Siegfriedstellung kann noch auf Wochen und Monate nicht die Rede sein, da zu diesem Zweck das Borgeände in einer Tiefe von 35 Kilometern erst gangbar zu machen wäre; es müßten Straßen und Bahnen angelegt, Unterflüsse geschaffen, Bettungen vorbereitet, Stapel und Truppen angehäuft, Erdarbeiten vorgenommen und hunderttausende von Männern mit Spaten und Beilspike aufgeboden werden, um einem Angriff auf die neue Stellung die Wege zu bereiten. Vorläufig helfen sich die Franzosen mit der Anlage von Knüppeldämmen, am wenigstens ihre Vortruppen abziehen zu können, — wie es bisher nur in den Kokosinschlüpfen geschehen ist. Durch den Schicksal der Niederlegung der Front hat Hindenburg nicht nur den, auch durch unrichtige Anlagen von langer Hand vorbereiteten Angriff der Gegner auf längere Zeit hinaus lampegelert, sondern zugleich den Mittelmächten die Handlungsfreiheit auf allen übrigen Fronten gesichert; das bezeugen auch die Erörterungen in den gemäßigten Blättern, die bald von einer Unternehmung gegen Cadorna, bald von einem Vorstoß gegen Petersburg, ja, sogar von der Möglichkeit einer Landung in England sprechen. Was geschehen wird, wird von der Weltlage abhängen, insbesondere davon, in welchem Umfange Amerika die Verbündeten unterstützen und wie die Verhältnisse sich in Rußland entwickeln werden. Jüngende wird die Lage vielleicht die gleiche bleiben: weder haben wir von dem offenen Beitritt Amerikas zu den Gegnern viel zu fürchten, da dieses schon bisher Geld, Munition und Freiwillige gegen uns geliefert und gestellt hat, noch haben wir von der russischen Umwälzung viel zu hoffen, da der englische Einfluß und vor allem der Zwang des Krieges der weiteren Zerlegung wie der Reaktion entgegenwirken; welche Aufnahme das Angebot eines ehrenvollen Friedens gefunden hat, steht noch dahin. Jedenfalls ist auch die jetzige Lage keineswegs derart, unser Vertrauen zu erschüttern. Noch haben wir auf allen Fronten eine „Siegfriedstellung“ inne und dürfen hoffen, daß sie auch der amerikanischen Militärs noch widerstehen wird. Es gilt aber jetzt, wo die Feinde schon triumphieren, mehr als je, ihnen zu zeigen, daß Herz und Will zumammensetzen und jeder in seiner Weise seine Pflicht tut. Unsere Pflicht aber ist zur Stunde die Zeichnung der Kriegsleihe!

Wie der Stadtkreis durch das Schicksal des Geheimrats Trommer — der auch auf dem Lande viele Freunde hatte — so hat der Landkreis jetzt einen fühlbaren Verlust erlitten durch den Tod des Majoratschren von Wegner-Ottichau, der allerdings, wenn ein Vergleich gezogen werden soll, in seinem Wirken mehr dem verstorbenen Stadtrat, Kaufmann Rodde und dem Fabrikbesitzer Born an die Seite zu stellen ist. Mit jünger Kraft hielt er sich in der schwersten Zeit der Schullosigkeit der Landwirtschaft und der Entwertung der Güter auf seinem 1858 erworbenen Besitzum Ottichau, das 1804 unter den Hammer gekommen und dann noch sechs, siebenmal den Besitzer gewechselt hatte, und mehr als der Bund der Landwirte, den er mitbegründete, günstige politische Verhältnisse geschaffen, sein Gut Hufe um Hufe, bis zur Überwindung der Mittelwelt eine Majoratsbesitzung daraus erstand. Wie sehr sein Wirken auch den eigenen Interessen dienete: große Schöpfungen, auf welchem Gebiete es auch sei, sind, letzten Endes, Schöpfungen für das Gemeinwesen und das Staatswesen, und die Mutterwirtschaft Ottichau, die er mit Fleiß und Geschick geschaffen, wie auch die Gründung der großzügig angelegten Zuckerrübenfabrik Culmsee, an der ihm ein herdertragender Anteil gebührt, dürfen daher als Denkmäler einer gemeinnützigen Tätigkeit gelten, die dem Verstorbenen ein hiebendes rühmliches Gedächtnis bei Witw und Nachwelt sichern. Aber die Güter des Verstorbenen, Ottichau und Witzamsdorf — früher Ostaszewo und Wytrembowitz geheißen — finden wir in dem 1866 erschienenen Werke „Der Kreis Thorn, statistische Beschreibung“, das uns der frühere Landrat Steinmann hinterlassen, einige interessante Angaben. Doch dürfte es nicht unerwünscht sein, wenn wir bei dieser Gelegenheit einige allgemeine Mitteilungen über die Verwaltungsgeschichte des Kreises damit verbinden. Der Landkreis Thorn, rund 20 Quadratmeilen groß, gehörte, mit Ausnahme des drei Quadratmeilen großen Teiles jenseits der Weichsel und Drewenz, zu dem von Weichsel, Drewenz und Na begrenzten Culmer Land, das von den Preußen besetzt war, die, gegen die Polen sich jäh behauptend, erst von den herbeigerufenen Ordensrittern in einem Kreuzzuge unterjocht wurden. Durch Kolonisten aus Westdeutschland wurde das Land germanisiert und gelangte bald zu hoher Blüte. Das platte Land, das der Orden in Besitz nahm, wurde in die, Ordenskomtureien genannten, Domänen-Verwaltungsbezirke Thorn, Schloß Birg-lau, Papau, Schönsee und Nessel eingeteilt; von den Städten, welche der Orden gründete, erlangte Thorn eine immer größere Selbstständigkeit, während Culmsee und Umgegend Eigentum des Bischofs von Culm wurde und in dessen Verwaltung stand. Die in großer Zahl angesiedelten Bauern waren erbliche Eigentümer und dem Orden gegenüber nur

abgabepflichtig. Die in größeren Klößen an Thornern Bürger und andere Eingewanderte höheren Standes verlassenen Besitzungen bilden den Stamm der heutigen adeligen Güter; auch auf ihnen ruhten Abgaben an den Orden und die Verpflichtung zur Leistung von Kriegsdiensten. Nach der Niederlage des Ordens, der ein fast schon modernes Staatswesen begründet hatte, fiel Westpreußen an Polen, und der Domänenbesitz wurde teils der Stadt Thorn, den Bischöfen von Culm und Kujawien, den Thoren und Culmsee zugeteilt, teils durch Schenkungen der Krone in adelige Güter umgewandelt. Der häuerliche Besitz ist während der polnischen

dem Domkapitel zu Culmsee Bielczynn Dorf, Bistupiec Borwerk, Chrapik Dorf, Culmsee Borwerk nebst Alt- und Neu-Andriolonia, Konczewik Dorf und Domänenborwerk, Ruchnia Gut, Wozzinn Borwerk, Alt- und Neu-Stony Dorf und Borwerk, Wiskowo Borwerk; dem Dominikanerkloster in Thorn Prusa-ions (Preußisch Lante) Dorf und Borwerk und Neufasserei Papierna. Bei der Einziehung der Güter wurden in Ostaszewo Dorf 13 scharwerkspflichtige Zinsbauern vorgefunden, ohne Kontrakt; im Jahre 1831 wurde ihnen, jetzt 14 an Zahl, ihr Besitzum zu eigen gegeben gegen einen jährlichen Zins von 333 Talern 11 Silber-

log. Kästchen, um die Erinnerung daran festzuhalten, daß der Winter ununterbrochen von Oktober bis Mai herrscht. Dazu haben wir keine Veranlassung, denn ein vierteljähriger Winter, vom 1. Januar bis Ende März, kann nicht als etwas ungewöhnliches bezeichnet werden; ungewöhnlich war nur die Strenge und die Beständigkeit. Nun ist er vorüber, und der Frühling ist eingezogen, schon am Anfang der Woche angefündigt durch die ersten Frühlingboten, den Star und den Sommerwagen der Elektrischen. Die Weidenbüschel waren schon früher erschienen. Auch die Birke hat sich schon geschmückt, und ihre grünen Keifer bilden einen Handelsartikel auf dem Wochenmarkt, da sich in unserm Kreise die Sitte der „Schmadoften“ erhalten hat. Vom Volke wird sie zurückgeführt auf die Heilung Christi und demgemäß gehandelt; sie beruht jedoch auf dem Gefühl, daß das Bestreben mit den schwellenden Frühlingstropfen fruchtbar mache. Auf den sonst üblichen Lohn — „Drei Eier und Speck, eh' ich nicht weg“ — wird die Jugend allerdings in dieser Kriegszeit wohl verzichten müssen. Für die Osterfesttage wird kühles Wetter angefündigt, was aber die Feststimmung beim Osterpaarzug nicht beeinträchtigen dürfte, die zu heben die Meldung von dem schönen Erfolg am Stochod zur rechten Zeit gekommen ist.

### Wissenschaft und Kunst.

Dr. Max Müller f. Der Vorsteher des Broden-Observatoriums, Dr. Max Müller, der sich besondere Verdienste auf dem Gebiete der Wetterbeobachtung erworben hat, ist plötzlich infolge Herzschlags gestorben.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (1. Osterfesttag) den 8. April 1917.  
Altstädtische evangel. Kirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger: Pastor. Nachher: Beichte und Abendmahlfeier. Derfelbe. Abends 6 Uhr: Prediger: Pastor. Kollekte für die Klein-Kinder-Bewahranstalten.  
Neustädtische evangel. Kirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Beichte und Abendmahl. Superintendent Baudisch. Kollekte für die Klein-Kinder-Bewahranstalten.  
Garnison-Kirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpastor Herrmann.  
Evangel.-lutherische Kirche (Bachstraße), Vorm. 9 Uhr: Beichte. 11 Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Abendmahl. Pastor Wohlgemuth.  
Reformierte Kirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger: W. Brndt.  
St. Georgenkirche, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Prediger: Herrmann. Nachher Beichte und Abendmahl. Derfelbe. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Prediger: Herrmann. 5 Uhr: Gottesdienst. Prediger: Herrmann. Kollekte für die Klein-Kinder-Bewahranstalten.  
Evangel. Kirchengemeinde Kudał-Stewten, Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst und Feier des heilig. Abendmahls. Prediger: Schönan.  
Evangel. Kirchengemeinde Gramsch, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpastor Herrmann. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst in Beiblich. Festungsgarnisonpastor Herrmann.  
Evangel. Kirchengemeinde Ottichau, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in Ottichau. Danach Feier des heilig. Abendmahls. Missionar Kasten.  
Evangel. Kirchengemeinde Gurske, Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst, im Anschluß Beichte und Abendmahl. Prediger: Biedem.  
Evangel. Kirchengemeinde Kentschan, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kentschan. Im Anschluß daran Feier des heilig. Abendmahls. Prediger: Walter Dehmow.  
Evangel. Kirchengemeinde Zulkan-Gostjan, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Zulkan. Danach Beichte und Abendmahl. Prediger: Hillmann.  
Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bfendorf, Vorm. 9 Uhr in Benau: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr in Gr. Bfendorf: Gottesdienst. Hierauf heilig. Abendmahl. Prediger: Herrmann. Papiisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger: Hing. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Derfelbe.  
Evangel. Gemeinschaft Thorn-Moder, Bergstr. 57, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugen-



**Auch die, welche die größten Opfer gebracht haben, tun weiter ihre Pflicht! — Sie zeichnen Kriegs-Anleihe!**

**Hast Du dein Gewissen befragt, was Du bisher geopfert hast?**

**H**erkommen deutschen Blutes sind geflossen um das Vaterland. Freudig mit dem hehren deutschen Nationalhymnus „Deutschland, Deutschland über alles“ warf sich unsere heldenhafte Jugend dem Feinde entgegen und schlug ihn, nicht achtend der Gefahren und unsäglichen Opfer. Zu Hunderttausenden bedeckte sie die blutige Walfahrt, unsere Besten, die Blüte unserer Volkskraft, unsere Intelligenz darunter. Zu Hause weinen Frauen mit verwaisenen Kindern, Mütter und Bräute um ihr alles, ihr Liebste, ihr Glück auf Erden. Aber ein Trost ist ihnen allen geblieben, ein Anker, an dem sie alle, die Schwervergehrten, sich wieder aufzurichten: das Bewußtsein, daß ihr Blut nicht umsonst geflossen ist. Das Vaterland, das teure, heimat und Herd sind unberührt geblieben von der Kriegsfurie, Feld und Flur stehen wie vordem wohlbestellt, von der Sorge des Landmannes behütet, der herrliche deutsche Wald erhebt unser Herz, Städte und Dörfer grünen am Fluß und im stillen Tal in der Frühjahrsstunde. Nicht rauchende Trümmerstätten, nicht Zerstörung und furchtbare Verwüstung, keine zerstörtesten Fluren, auf Jahrzehnte vernichtete Kulturen, keine zerstörtesten Wälder erinnern uns an das unsägliche Elend, das der mörderische Krieg über das von ihm betroffene Land verbreitet. Der deutsche Opfergeist hat all das abzuwenden gewußt von der heimatlichen Erde. Viel herbe, kaum zu tragende Opfer mußten hingegeben werden, um das zu erreichen. Aber alle, die betroffen wurden von der grausigen Ernte des Kriegsgottes, preisen sich und die Ihrigen noch glücklich, daß die gebrachten Opfer Schirm und Schutz waren für Herd und Familie. Sie hadern nicht mit dem grausamen Geschick, sie tragen's tapfer, wie sich's der deutschen Frau ziemt. Der Feinde Vernichtungswille hat auch mit dem

### Opfermut der deutschen Frau

zu rechnen. Und wo das Vaterland ruft, wo es neuer Mittel bedarf, die heldenhafte Arbeit der gefallenen Opfer zu setzen und fortzuführen, da verhallt der Ruf an ihrem deutschen Herzen nicht vergebens. Die deutsche Frau, die vielgeprüfte Kriegerwitwe, die deutsche Mutter, läßt es sich nicht nehmen, ungeachtet allen Herzeleid, dem Vaterland in Not auch noch alles auf den Altar zu legen, was es zur siegreichen Durchführung des mit kostbarem Blute Erlausen bedarf. Deutsche Frauen halten dem Reich, dem Vaterland und der Heimat die Treue und zeichnen Kriegs-Anleihe, soviel in ihren Kräften steht!

(Rundgebung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

Herrschaft allmählich seiner Eigentumsrechte verlustig geworden und in das Verhältnis der Abhängigkeit und Rechtlosigkeit geraten, in welchem die preussische Herrschaft ihn vorand. Die preussische Regierung, das Werk des Ordens, ohne dessen Mängel, fortsetzend, stellte durch Organisation der Verwaltungs- und Justizbehörden, Regelung der städtischen Finanzen, insbesondere des Schuldenaufwandes, geordnete Zustände her und zog die den geistlichen Orden überlieferten Güter wieder ein; diese wurden zum größten Teil als „königliche Erbpachtsgüter“ ausgetan, die im Jahre 1850 freies Eigentum wurden, oder in kleineren Klößen an Kolonisten aus Schwaben und anderen Teilen Deutschlands vergeben, wodurch die „königlichen Bauerndörfer“ mit einem lebensfähigen Bauernstand geschaffen wurden; ein kleiner Teil blieb königliche Domäne. Welchen Umfang die vom Staate eingelegenen bischöflichen und Klostergüter hatten, geht aus einem von Steinmann aufgestellten Verzeichnis hervor. Danach gehörten von unserm Kreise dem Bischof von Kujawien Egiaszewo, Kaszorel und Grapowo Dorf und Borwerk; dem Bischof von Culm Folgowo, Papau Dorf und Borwerk Staw; dem Jesuiterkollegium in Thorn Bruchnowo Dorf, Rowitz Borwerk, Ostaszewo Dorf und Borwerk; dem Benediktiner Nonnenkloster in Thorn Bezejinko Borwerk, Mliniec Dorf nebst Gut Borrel (180 Morgen) und Bierze; Mühle, Neuhoff Borwerk und See (bei Klein-Kanonien), Wytrembowitz Dorf, Aggras Borwerk, Dwiszno Borwerk, Groß Kamionten Dorf und Gut (jetzt Alt- und Neu-Kamionten nebst Abbau Lippowik), Klein Kamionten Borwerk, Klein Switzyn Probstei Borwerk, Smolnik Krug,

großen 4 Pfennigen. Ostaszewo Borwerk wurde bis Trinitatis 1777 als Domänenpacht-Borwerk von Culmsee genutzt, dann aber in Erbpacht vergeben. Bei der zweiten Vererbpachtung 1786 übernahm der Erbpächter einen jährlichen Kanon von 225 Talern und die Verpflichtung, vier Gärtnerfamilien anzusiedeln. Wytrembowitz Borwerk wurde 1787 vererbpachtet, und zwar an den bisherigen Pächter Christian Kleinshmidt aus Paitwa bei Marienwerder gegen 640 Taler jährlich; dieser übernahm auch ein Strauchrevier von 388 Morgen gegen einen Zins von 30 Talern. Ostaszewo Borwerk hat seit 1791 achtmal, Wytrembowitz seit 1803 fünfmal den Besitzer gewechselt — Bisomik seit 1820 neunmal, Andriolonia und Cerniewitz seit 1809 bezw. 1802 je sechsmal. Das Dorf Ostaszewo hatte im Jahre 1866 289, das Borwerk Ostaszewo 298 Einwohner; das selbständige Gut Wytrembowitz, das zum Schulbezirk Ostaszewo gehörte, 172 Einwohner. Möge dem Majorat ein günstiges Geschick beschieden sein und es sich blühend im Besitz der Nachkommen erhalten!

Das Wetter der Woche hat zwar einen durchgreifenden Umschwung der Jahreszeiten noch nicht gebracht; wenn wir auch keine Nachtfröste mehr hatten, wie die meisten Teile des Reiches, so fand das Quersilber doch noch recht tief, und in der Mitte der Woche trat auch bei uns, wie fast überall, selbst an der westlichen Front, Schneefall ein, der Kunde gab von Kämpfen in den Wäldern, die für den Frühling noch nicht immer freigelegt sind. Über den Winter befindet sich auf dem Wäldgen und hat uns von der Sorge befreit, daß er sich, wie der Winter 1740, bis in den Mai hinein behaupten könnte. Damals schlug man eine Denkmünze, den

Nicht umsonst heißt die Attacé, denn sie hat schon viele im Sturm zu ihren dauernd engeren gemacht. Es bedeutet in der Tat gleich einer Attacé eine schneidige Fortwärtbewegung in der Cigarettenfabrikation und entspricht in ihrer Eigenart einem allgemeinen Bedürfnis. Das große Format bietet bei großem Genuß einen vollwertigen Ersatz für mittlere Cigaretten. Um auch den Cigarettenraucher das ungewohnte Cigarettenrauchen zu erleichtern, ist jedem Karton, à 20 Stück, eine elegante, leicht zu reinigende, imitierte Benetton-Cigarettenspitze beigegeben. Trotz des großen Formates, welches, vorzüglichem Geschmack und Aroma besitzt, „Galpaus-Attacé“ nur 6 Bfg. und hat sich deshalb dadurch in verhältnismäßig kurzer Zeit erfolgreich Eingang in die Raucherwelt verschafft. Verlangen Sie von Ihrem Lieferanten „Galpaus-Attacé“ mit Spitz, und auch Sie werden diese Cigarette nicht mehr missen wollen.

Laut Bekanntmachung vom 26. März 1917 des stellvertretenden Generalkommandos des 17. Armee-Korps sollen die Hausbrandkohlen bei den Händlern angemeldet werden.

Wir bitten daher unsere werthe Kundschaft ihren Bedarf bei uns schriftlich aufzugeben, damit wir die Gesamtmenge rechtzeitig beim Kriessamt anmelden können.

# Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft m. b. H.

Telephon 640/641.

— Thorn. —

Mellienstraße 8.

**Bertrags-Beiträge**  
werden für eine feste Monatsent-  
schädigung von 100 Mark zum Dienst-  
antritt am 17. April oder kurz  
darauf gesucht.  
Werbungen sind an das künftige  
Schulamt, Baderstr. 35, zu richten.  
Thorn den 5. April 1917.  
Der Magistrat.

**Sprech-  
Maschinen**  
einige Muster billigst,  
Apparate mit ohne Zylinder.  
in  
**Kofferform fürs Feld**  
sowie neue Borräte in  
Blatten (auch Schlager)  
empfehl.  
Muffhans  
**W. Zielke,**  
Coppernitsstraße 22.

**Maschinen- u. Zylinder-  
Oele,**  
Maschinen- u. Wagen-  
Fette, Treibriemen,  
Treibriemenwachs,  
Maschinenpackungen  
empfehl. solange Borrät reich  
Technisches Büro, Thorn,  
Seglerstraße 31, Telephon 50.

**Radfahren mit Heifen-  
erlag „Deros“ erlaubt.**  
Nacht auf jedes Rad. Glän-  
zend beurteilt: Die Berei-  
tungen sind sehr befriedigend  
ausgefallen. S. G. I. D. u. f. o.  
Mit den Heifen bin ich sehr  
zufrieden. S. G. I. D. u. f. o.  
Preis 1 Paar 10 Mark und  
Borst. Berg. Radn. 1 Mk.  
Borst. Berg. Radn. 1 Mk.  
„Deros“, G. m. b. H.,  
Berlin 76 A, Friedrichstr. 131.

**300 prachtl. Siebeserien,**  
5,50 und 6,00 Mark, Fingerringen von  
1,75 bis 4,50 Mark, Schlachtenkarten  
von 1,50 Mark bis 2,75 Mark pro 100  
Stück fort. Illust. Preisliste Nr. 52 über  
sämtliche Papierwaren gratis.  
Berandhaus A. Zanger, Berlin O. 25,  
Wingstraße 26.

**Ohne Seifenartel!**  
Sie werden bestimmt nach-  
besseln und nur dankbar  
sein!  
Lieferung ohne  
Seifenartel!  
Wie feinste Lotz-  
letten = Fettseife  
bewährt sich mein Haut-  
pflegemittel  
„**Blütenwachs**“  
Zur Reinigung des Gesichts und Körpers  
unentbehrlich. Reinigt, schäumt, erfrischt  
Haut und Nerven, ist sauerstoffhaltig und  
desinfizierend. Sehr sparsam und an-  
genehm im Gebrauch, herrlich parfümiert.  
10 Dosen (sehr praktisch) 6 Mark.

**Salmial-Schmier-Waschmittel**  
der neuesten Erfindung.  
Entfernt jeden Schmutz  
aus der Wäsche, macht  
dieselbe blendend rein,  
schäumt und enthält  
keine schädlichen Be-  
standteile unter Garan-  
tie. Glänzend u. poliert.  
10 Dosen (sehr praktisch) 6 Mark.

**Wäsche-Gärte-Erfolg**  
10 Dose 2,25 Mark. Lieferung sofort  
unentgeltlich gegen Nachnahme. Verpackung  
50 Pfg. extra pro Paket. Tägl. laufende  
Beratungen und Dankschreiben.  
**Ad. Kosmalski, Berlin 128,**  
Rindenschlag 100.

**300 prachtl. Siebeserien,**  
5,50 und 6,00 Mark, Fingerringen von  
1,75 bis 4,50 Mark, Schlachtenkarten  
von 1,50 Mark bis 2,75 Mark pro 100  
Stück fort. Illust. Preisliste Nr. 52 über  
sämtliche Papierwaren gratis.  
Berandhaus A. Zanger, Berlin O. 25,  
Wingstraße 26.

**Seifenartel, Waschmittel das Beste für  
Wäsche, Küche, Betriebe. Reinigt herborrag.  
1 Str. Qual. II 45 Pfg., Qual. I 65 Pfg.,  
Fässer, 100-150 Pfd., p. Packn., Bahn  
unfr. Postreimer 7,75 Mark, frei Haus Nachn.,  
K. Meyer, Charlottenburg 31. Drogenstr. 18.**

**Stellenangebote**

**Suche Fachmann**  
zur Holzermessung.  
**Friedrich Hinz, Brombergerstr. 46.**

**Rock- und  
Uniformschneider**  
steht sofort für dauernde Beschäftigung ein  
**B. Dollva, Reinschhof.**

**Tischler**  
für dauernde Beschäftigung (Littord) steht ein  
**M. Bartel, Baugeschäft,  
Waldstraße 43.**

**Maschinen-Schlosser  
und Lehrlinge,**  
nicht unter 18 Jahren, können sofort ein-  
treten bei freier Station.  
Maschinenbau-Anstalt und  
Reparaturwerkstatt A. Samp,  
Schützen Wegstr.

**1 Schmiedegezellen**  
steht ein  
**Hermann Riemer, Schlosserstr.,  
Thorn.**

**1 Schuhmachergezellen**  
sucht  
**J. Schleier, Adlerstr. 5.**

**Lehrlinge**  
aus achtbaren Familien, mit guter Schul-  
bildung sofort gesucht.  
**C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,  
Thorn, Breitestraße 35.**

**Lehrling**  
für Lager, Expedition und Kontor verlangt  
mit nur guter Schulbildung von sofort  
oder später  
**Max Cron, Eisengroßhandlung,  
Kloppmannstraße.**

**Einen Lehrling**  
mit guter Schulbildung verlangt  
**Saatengelddr. B. Rozakowski,  
Thorn, Bräckenstr. 28.**

**Schlosserlehrlinge**  
steht ein  
**Georg Doehn,  
Bienenbau-Anstalt.**

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung gesucht.  
**Adolf Majer,  
Medizinisch-Drogerie.**

**Lehrlinge**  
für Anstalt- und Bauhofsloßerei steht ein  
**Rob. Meinhard,  
Fischerstraße 49.**

**Stempelerlehrlinge**  
steht ein  
**Adolph Granowski,  
Banklemperei u. Zentralisationsgesch.**

**Freiwilliger Lehrling**  
kann sofort oder später eintreten bei  
**Carl Pommerenke, Laßstr.,  
für kleine Stelle  
wird gesucht  
Schulstraße 9, 3.**

**Suche zum  
balbigen Eintritt  
mit guter Schulbildung.**  
**Eduard Kohnert.**

**Fuhrleute**  
zur Anfuhr von Rundholz vom Bahn-  
hof Moder nach meinem Sägewerk  
sofort gesucht.  
**G. Soppart.**

**Kontorboten**  
für das Betriebskontor (auch Kriegsbe-  
schäftigten) stellt ein  
**Gustav Weese,  
Lebz- und Honigkuchenfabrik,  
Thorn-Moder, Fröh Reuterstr. 22.**

**Arbeiter**  
stellen sofort ein, ebenso gleich nach Ostern  
**Hanner, Arbeiter  
und Arbeiterinnen**  
zum Bau der Offizier-Speisekantin.  
**Skowronek & Domke,  
Hoh- und Tiefbaugeschäft.**

**Arbeiter und  
Arbeiterinnen**  
können sich vom 10. April ab beim Stra-  
ßenbau am Galmertor melden bei  
**Steinischpolier Rose.**  
Vetteren, ordentlichen, zuverlässigen

**Kutscher**  
steht sofort ein  
„**Edelweiss**“,  
Dampf- u. chem. Reinigung, Wäschereier

**Postkutscher**  
steht sofort ein  
**Ladtko, Bodgatz.**  
Zum sofortigen Eintritt

**Lausbursche  
oder Laufmädchen**  
gesucht.  
**Bruno Heldenreich,  
Mellienstraße 30,  
Werbungen Kontor, Ausgang vom Hofe.**

**Lausbursche**  
gesucht.  
**S. Kornblum,  
Breitestraße 22.**

**Lausbursche**  
(Radfahrer) kann sich melden.  
**Schwann-Apotheke.**

**Eine Frau zur Krankenpflege**  
am Tage zu sofort gesucht.  
Gesuche unter C. 703 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Züchtige  
Landwirtin**  
ohne Anhang, die selbständig die Haus-  
und Landwirtschaft eines kleinen Grund-  
stückes bei Thorn zu führen vermag, findet  
Stellung. Bewerbungen mit näherer  
Auskunft über bisherigen Wirkungskreis  
und Gehaltsforderung unter S. 665 an  
die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Dame**  
zur Beaufsichtigung der Kasse, welche  
mit schriftlichen Arbeiten gut vertraut ist,  
sucht sofort.

**Kassier Nowak.**  
Schriftl. Bewerbungen erwünscht.

**1 ordentliches Laufmädchen  
und Beilmädchen**  
werden von sofort gesucht.  
**Berliner Gut-Vogel, Eisfabrikstr. 2**

**Gewandte Kontoristin**  
(keine Anfängerin)  
mit guter Handschrift suchen zum baldigen  
Antritt  
**C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,  
Thorn, Breitestraße 35.**  
Lichtige, bronchientunliche

**Verkäuferin**  
für die Abteilung Haus- und Küchen-  
geräte zum baldigen Antritt gesucht.  
Ausführliche Angebote an  
**C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,  
Breitestraße 35.**  
Suche zum sofortigen Eintritt für mein  
Galanteriewarengeschäft

**1 jüngere Verkäuferin,  
1 Lehnmädchen.**  
**M. Fischer, Altstäd. Markt 36.**

**Lehrmädchen**  
fürs Geschäft verlangt  
**T. Wisniewski, Altst. Markt 5.**

**Zücht. Plätterin  
sowie Arbeitsmädchen**  
sofort für dauernd gesucht.  
Dampfwäscherei  
**Max Hoppe, Bachstraße 5-7.**

**Arbeiterinnen**  
steht sofort ein, bereits im Wäsche-  
reibeberie gearbeitet bevorzugt.  
**Wäscherei „Frauenlob“,  
Friedrichstraße 7.**

**Frauen**  
zum Flaschenputzen  
nach den Feiertagen können sich melden bei  
**A. E. Pohl,  
Araberstraße 13.**

**Frauen**  
zum Flaschenputzen verlangt  
**Hoede, Gerechtigkeitsstraße 5.**  
Eine ordentliche

**Frau**  
zur Hausreinigung sofort gesucht.  
**Alfred Abraham, Breitestr. 21.**  
Ein junges

**Arbeitsmädchen**  
gesucht.  
**Dr. Wih. Herfeld,  
Thorn-Moder.**

**Ordentliches Mädchen  
für alles**  
zum 15. 4. gesucht. Vermittlung er-  
wünscht. Frau Wallis, Breitestr. 34, 2.

**Besseres Mädchen für alles**  
zum sofortigen oder späteren Antritt  
gesucht. Bewerbungen zwischen 5 u. 7 Uhr  
Brombergerstraße 78, 1.

**2 Dienstmädchen**  
von sofort oder 15. 4. gesucht, auch durch  
Vermittlung.

**Ziegelei-Park.**  
Ein ordentliches

**Sinderinmädchen**  
gesucht.  
Schillerstraße 1, im Baden.

**Ein sauberes Mädchen,**  
15-16 Jahre alt, als Sinderinmädchen  
von sofort zu mieten gesucht.  
**Schölewski, Breitestr. 6, ptr.**

**Junges Aufwartemädchen**  
von sofort gesucht.  
**Frau Franke,  
Brombergerstraße 20.**

**Aufwärterin**  
für vormittags gesucht.  
**Dressler, Wilhelmstraße 1, 2 Tr.,  
im Eisenbahnamtgebäude.**

**Junges, saub. Aufwartemädchen**  
für einige Stunden vor- und nachmittags  
gesucht.  
Schulstraße 3, 2 Tr.

**Junges Aufwartemädchen**  
gesucht.  
Gerstenstraße 16, unten, links.

**Aufwärterin,**  
jüngere, sofort für einige Stunden täglich  
gesucht.  
Laßstraße 41, 2 Treppen, links.

**Aufwartung**  
für 2 Stunden bei einzelner Herr ver-  
langt  
Rosenowstraße 5, 2.

**Aufwärterin**  
oder schulfreies Mädchen gesucht.  
Karlstraße 11, 1 Treppe, links.

**Zu verkaufen**  
**Katholische Religionsbücher**  
auch für die 3. Klasse der Mädchen-  
Mittelschule sind zu verkaufen.  
Schulstraße 18, Hof, links.

**Schulbücher**  
für 8., 9., 7. Klasse des Gymnasiums zu ver-  
kaufen. Salmiebergstr. 5, 1. rechts.

**10 Grammophon-Platten,  
sowie Herren-Panamahut**  
zu verkaufen.  
Ludwigstraße 5, 2. Stg., links.

**Gefüllte Strohhüte**  
sind zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.  
Junger, schön gezeichnet

**Bobbermannröde,**  
rasch, preiswert zu verkaufen.  
Do. sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

**10 Läuferichweine**  
hat zu verkaufen  
**W. Heutling,  
Golgau bei Lauze.**

**4 Läuferichweine**  
zu verkaufen.  
Rohgardenstraße 24.

**1 Hahn und 2 Hühner**  
zu verkaufen.  
Brombergerstraße 33, part., links.

**6 Stück gebrauchte Getreidesäcke  
und 10 Pfund Rohhaare**  
zum sofortigen preiswert zu verkaufen.  
Schmiedebergstr. 5, 1. Stg., links.

**Zu kaufen gesucht**  
**Ladentisch,**  
ungefähr 4 Meter, zu kaufen gesucht.  
Schillerstraße 7, 1.

**Sportliegemagen**  
guterhaltener  
mit Verbed zu kaufen gesucht.  
Angebote unter N. 688 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Guterhaltene  
Badewanne**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter B. 702 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Eine sehr guterhaltene Saute**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter L. 686 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Rosswerk,**  
guterhalten, zu kaufen gesucht.  
Strassowaki, Grundbergerstr. 189.  
Dahelbst kann sich ein Arbeitsbursche  
melden.

**Maurer- und Gartenkies**  
wird gewünscht, evtl. auch ohne Anfuhr.  
Geht. Angebote erbitet  
**Rob. Meinhard, Fischerstr. 49.**  
Wir kaufen einen Posten

**Kartoffeln und  
Wruken**  
für unsere Arbeiter u. bitten um Angebot  
**Born & Schütze,  
Maschinenfabrik, Thorn-Moder.**

**Größeren  
Posten Buchsbaum**  
sucht zu kaufen  
**F. Jenz, Altstäd., evang. Str. 30/31.**

**Wohnungsangebote.**

**6-Zimmer-Wohnung**  
im 1. Stock, nebst gr. Entree und sonst.  
Zubehör ab 1. Oktober zu vermieten.  
Kuchnigt parterre.  
**Kussel, Bräckenstr. 19.**

**Eine 6-Zimmerwohnung,**  
Baderstr. 6, ptr., mit kompl. Zubehör, auch  
für Laden und Bierzwecke geeignet,  
vom 1. April zu vermieten.  
Zu erfragen Bräckenstr. 57, 1 St.

**Wilhelmstadt.**

**5-Zimmerwohnungen,**  
Albrechtstraße 4 und 6,  
vom 1. 4. 17 zu vermieten.  
Räder die Postkutsche, Albrechtstr.  
6, Nebeneingang, 4 Treppen, oder Cal-  
mer Chauffee 49, Teleph. 683.

**Freundl. 5-Zimmerwohnung,**  
bisher von Herrn Dr. Ruchmann  
benutzt, mit Bab. reichl. Zubeh., 1.  
Stg., zum 1. April 1917 zu vermieten.  
Bromm. Reinschhof, Markt 29.

**Wohnung von 5 Zimmern**  
und reichlichem Zubeh. für 600 Mk. von  
sofort zu vermieten. Desebst auch großer  
Laden zu vermieten.  
Zu erf. Bräckenstr. 33, 1 Tr., bei Herrn  
Kreisel oder Laßtr. 42, 1. bei G. Städt.

**1 Wohnung**  
mit 6 großen Zimmern nebst Zubeh.  
für 650 Mark sofort zu vermieten.  
**Richard Krüger, Coppernitsstr. 7.**

**Moderne Wohnung**  
von 6 Zimmern und Zubeh. mit Werm-  
wasserheizung, Vorgarten, evtl. Herd-  
stell, Brombergerstraße 10, sofort zu  
vermieten.

**Erich Jerusalem,**  
Baugeschäft, Thorn, Brombergerstr. 20.

**Wohnungsgeude**  
Kriegsinvaliden sucht

**4-5-Zimmerwohnung**  
oder Familienhaus mit Garten, Bad  
und Was.  
Angebote unter N. 688 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**2- bis 3-Zimmer-Wohnung**  
zu mieten gesucht.  
Geht. Angebote unter N. 706 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Zwei Zimmer**  
mit Badestube, parterre (Sonnenstich),  
in der Brombergerstraße nächster Nähe  
des Waldes vom 15. 4. bis 1. 10. 17  
suche zu mieten.  
Angebote erbeten unter G. 683 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein sonniges,  
möbliertes Zimmer**  
von guter Familie, womöglich mit Früh-  
stück und Abendessen, wird von junger,  
gebildeter Dame gesucht.  
Bromberger Vorstadt bevorzugt.  
Angebote mit Preis unter T. 694 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.  
Ein gut ausgestattetes

**Zimmer**  
mit voller Verpflegung sucht zum 15. 4.  
Wts. eine lat. Beberin.  
Werbungen mit Preisangabe unter F.  
690 an die Geschäftsst. der „Presse“ erbt.

**Ruhig gelegenes, sauberes,  
möbl. Zimmer**  
in gutem Hause mit Familienanschluss  
gesucht. Vorstadt bevorzugt.  
Angebote mit Preisangabe unter D.  
704 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Möbl. Zimmer**  
von Herrn zum 15. 4. in der Nähe des  
Reichsbahnhofs Partes gesucht.  
Angebote m. Preisangabe unter A. 676  
an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Dauermieter sucht möbl. Zimmer**  
mit Pension zum 1. 5. 17, 100 Mk.  
Angebote unter K. 686 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Unmöbliertes Zimmer,**  
mit oder ohne sep. Eingang, Mitte der  
Stadt, sofort gesucht.  
Angebote mit Preisangabe unter E.  
700 an die Geschäftsstelle der „Presse“.



# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Der Reichshauptsekretär über die neue Kriegsanleihe.

Der Vorsitz der Vereins deutscher Zeitungs-Verleger Dr. Faber und der Vorsitz des Reichsverbandes der deutschen Presse Chefredakteur Marx haben sich entschlossen, einige immer wiederkehrende Zweifel und Unklarheiten in Bezug auf die Kriegsanleihe dem Reichshauptsekretär Grafen von Roeder vorzutragen. Der berufene Mann hat dadurch Gelegenheit gefunden, die Fragen in einer jeden Zweifel besehebenden Weise zu beantworten. Über die Unterredung haben die Vorsitz der beiden Organisationen gemeinsam der Presse folgenden Bericht ausgehen lassen:

Können Euer Erzählen schon Mitteilungen über das Ergebnis der 6. Kriegsleihe machen? Soweit es sich übersehen läßt, laufen die Zeichnungen überall gut ein. Insbesondere bleiben, die großen Zeichnungen nicht hinter den früheren zurück. Nach den vorläufigen Meldungen ist jedenfalls die Einzahlungssumme am ersten — freizwilligen — Einzahlungstage größer als bei der letzten Anleihe. Ich möchte auch bei dieser Gelegenheit meiner Freude über die sachliche und erfolgreiche Mitarbeit der Presse bei der im vollen Gange befindlichen Kriegsleihepropaganda Ausdruck geben. Ich weiß, daß die Presse zum Schluß der Zeichnungsfrist ihre Arbeit noch verdoppeln wird, um ihrerseits nach Kräften zu einem großen Erfolge der 6. Anleihe beizutragen, der entsprechend der Steigerung unserer Kriegsausgaben aber auch dringend nötig ist. Es muß für jeden Zeichner der Grundsatz gelten, daß wir auch auf dem Felde der Anleihen unseren alten Vorsprung gegenüber England beibehalten wollen. Der Reichstag hat durch seine Bewilligung der Steuern auch in diesem Jahre gezeigt, daß er für laufende Deckung des Zinsbedarfes der Anleihen schon während des Krieges sorgen will.

Glauben Euer Erzählen, daß die immer noch umlaufenden Gerüchte den kleinen Zeichnungen, besonders denen auf dem Bande, Abbruch tun?

Die Gerüchte sind so häufig widerlegt worden, nicht noch von den Abgeordneten im Reichstage, daß man nicht gut annehmen kann, daß sie heute noch von irgend Jemanden geglaubt werden. Es ist selbstverständlich, daß das deutsche Reich vor dem Jahre 1924 eine Zinsherabsetzung nicht vornehmen kann. Und wenn das Reich dann den Zins herabsetzen will, muß es den Besitzern der Anleihe die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten, also etwa 2 Prozent über dem Ausgabe-

turs der Anleihe. Ich habe bereits bei der letzten Anleihe gesagt, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Gesetzgebung verantwortlich sind, es als

ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs, zu denen viele Millionen wirtschaftlich Schwache gehören, das gegebene Zahlungsverprechen zu halten. Ich kann dies nur

wiederholen. Eine vorzeitige Herabsetzung des Zinsfußes wäre aber auch eine Sondersteuer für die, welche dem Vaterland in schwerer Zeit halfen. Und da möchte ich dem preussischen Herrn Finanzminister beistimmen, der am vorigen Sonntag in der großen Versammlung hier in Berlin sagte, an eine Sondersteuer solle man nun doch eher für die denken, die nicht nach ihren Kräften Kriegsleihe gezeichnet haben.

In vielen Kreisen bestehen Sorgen darüber, daß nach dem Kriege die Flüssigmachung des Geldes Schwierigkeiten bereiten könnte. Könnte man diesen Sorgen nicht noch wirksamer als bisher entgegen treten?

Die Darlehnsstellen sollen noch mehrere Jahre nach dem Kriege bestehen bleiben. Die Zeichner der Kriegsleihe, die hierfür Darlehen aufgenommen haben, können versichert sein, daß bei der Bemessung des Zinsfußes auf sie gebührend Rücksicht genommen wird. Es werden ferner Einrichtungen vorbereitet, die nicht nur die Beleihung der Anleihen durch die Darlehnsstellen, sondern auch den Verkauf ermöglichen werden. Daß der Zinsfuß für Darlehen auf Kriegsleihezeichnungen auf 5½ Prozent herabgesetzt worden ist, haben Sie gelesen; damit wird die Benutzung der Darlehnsstellen noch weiter erleichtert. Weiter konnten wir im Zinsfuß natürlich nicht heruntergehen, da wir dem unsofortigen Beispiel, das uns England vor einiger Zeit auf diesem Gebiet gab, nicht folgen wollen.

Könnte nicht eine Beschleunigung in der Ausgabe der Anleihe-Stücke eintreten? Viele Leute hoffen sich daran, daß sie so lange auf die Stücke warten müssen.

Die Stücke der 5. Anleihe bis 500 Mark sind jetzt fertig und werden in diesen Tagen ausgehändigt. Eine Beschleunigung der Herstellung ist nicht mehr möglich. Die Stücke müssen sorgfältig und genau hergestellt werden, und was heute die Anfertigung von Druckfahnen bei dem Mangel an Arbeitskräften, und bei der Beschränkung der Rohmaterialien heißt, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Das Publikum wird verstehen, daß die Anfertigung von 36 Millionen Stück Anleihe-scheine Zeit erfordert. Es hat doch inzwischen bei allen Kriegsleihe gezeichnet, daß jeder seine Stücke erhält, auch wenn es manchmal etwas länger dauert.

Über die Verwendung von Kriegsleihe zu Zwecken der Steuerzahlung bestehen noch viele Zweifel.

Die Kriegsleihe kann zur Zahlung der Kriegsteuer (Kriegsgewinnsteuer) und des soeben zum Gesetz gewordenen 20prozentigen Zuschlages



## Hilf

zum vollen Sieg,  
zum ehrenvollen Frieden,

zur baldigen Heimkehr unserer Truppen!

Alle Deine Angehörigen, Deine Verwandten,

Deine Nachbarn müssen helfen!

## Zeichne Kriegsanleihe

dann warst auch Du dabei, als die Entscheidung  
erzwungen wurde.

Wie bei den Wahlen auf jede Stimme,  
so kommt es bei dieser Kriegsleihe  
auf jede Mark an.



## Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

„Bismarck, sieh dein Feuer,  
Das uns zum Himmel reißt!  
Es ist mit uns dein treuer  
Und heiliger Heldengeist!  
Es lebt in uns dein Wille,  
Und deine Eiferkraft,  
Und deines Glaubens Fülle  
Und deine Ritterkraft.“

In den Vers, den einer unserer rarer werdenden Kriegsdichter, Reinhold Braun, in einer alten Berliner Zeitung zum 1. April, als dem Geburtstag Bismarcks veröffentlichte, liegt Osterfeier, Schwung, wie er kriegsnotwendig ist. In diesem Zeichen, im Geloben der Treue zum unzerbrechlichen eisernen Kanzler, nehmen wir den würdigen und angemessenen Aufbruch zu den dritten Ostern im Weltkrieg, die anheben, wenn diese Zeilen in Ihren Händen sein werden. Auf den Ton war schon gestimmt, der große Bismarck-Kommers in der Philharmonie, dem auch ein paar schöner Frauen nicht fehlte. Dem Vorspiel zur Oper „Krieg“, ausgeführt von der Kapelle der ersten Eisenbahner, folgte Begrüßung durch Hauptmann Schmidt, den Vorsitz der Berliner Bismarck-Ausschusses, worauf man mit Begeisterung das treffliche Lied vom Gott, der Eisen wachsen ließ, sang und die Liedertafel vaterländische Weisen zu Gehör brachte. Der Festredner, Universitätsprofessor Dr. Roethe, traf mit seinen von solem Feuer durchglühenden Worten ins Schwarze: Wenn Bismarck von sich sagte, daß er der bestgehehrtste Mann Deutschlands gewesen ist, so wollen wir stolz darauf sein, das bestgehehrtste Volk der Welt zu sein. Und jetzt heißt es, alles einsehen für Bismarcks Deutschland, das nunmehr seine größte Schicksalsprobe zu bestehen hat. Der Beifall raste förmlich durch den Saal, — Beweis, daß wir stimungsmäßig „in Ordnung“ sind.

Die Frühlings- die Oster-Stimmung in der Natur, ist freilich noch zurück. Im Tiergarten, wo der Berliner, neben dem Grunewald, seinen Besuchen an seelischer Erhebung zu denken gewohnt ist, stehen noch die kahlen braungelben Stämme winterhaft da, kaum mit dem leichsten Schiefer von werdenden Knospen umgeben sind die Rasen-

rien und Thorne. Eichen und Buchen tragen noch ihr gelbes Blätterkleid vom vorigen Jahre. Kein Zweifel, des Lenzes diesmalige Offenbar kommt zu spät. Es wird nur mäßig grün angestrichene Oebren geben. Das sonstige Drum und Dran des Festes möchte ich in seinen Hauptpunkten so kennzeichnen: Bergnützlichkeiten sollen — das wünscht durch Sondererlass die königliche Eisenbahndirektion, — so wenig wie möglich gemacht werden. Die Eisenbahn gehört dem Kriegsvolk. Reisende, die mit den fahrplanmäßigen Zügen nicht mitkommen, bleiben zurück. Punktum! Sonderzüge zu Ostern gab es einmal! Dem Osterfest wachsen neu zu an „Feinstoff“ die Ribbeter, deren Fälligkeit zu Bismarcks Zeiten an der Jenerer Ribbeterpforte (101 an der Zahl) für den großen Kanzler jeweils sich zu offenbaren pflegte. Und die heuer 4 Mark das Stück, gegen 3 im Vorjahre kosten. Rette sich wer kann! Richtige Osterfeier vom branden Hausputz hat der Magistrat zwei pro Eierkarte bewilligt. Zum Bemalen werden sie, dem alten Osterbrauch zu folgen, in den wenigsten Fällen kommen, vielmehr restlos für den Magen erfährt werden. Es ist auch von der allvorherrschenden Kriegsernährungsmacht noch eigens darauf gewarnt werden, Osterer etwa aufzubewahren, und den Geschäften, die in Osterer Röhre Einlagen „machen“, bleibt nur die Möglichkeit, in den Attractionen, dem legenden Osterhasen und so, sich erkunderrmäßig zu ergeben: allenfalls trägt der Hase wenige winzige Bonbons feldmarschmäßig Sydepad! Der Rest ist — Aufmachung! Ansehensten kommt zu Ostern endlich das Vörrgemüse und Frühlingsgemüse zur Verteilung, von dem man kriegswiese mißtrauisch geworden, schon vielfach angenommen hatte, daß es von der zukünftigen so und so vielen Kriegsgesellschaft ebenfalls wieder einmal wegzugeworfen worden sein möchte. Das Frühgemüse kommt uns aus Amsterdam nicht aus Hamsterdam, wie der nie um neue Wortbildungen verlegene Berliner jene Gegenden in der weiteren Umgebung benannt hatte, zu denen allsonntäglich seit geraumer Zeit der Berliner Karavanenartie, ausgereißt mit Koffern und Rucksäcken, zu pilgern pflegte. Hamsterdam ist erledigt! Herr von Kessel hats von wegen „Überfäll-

len“ und „übergriffen“ nicht länger mit ansehen wollen, die Einkaufsfahrten streng verboten. Wer demnach Hamsterfahrten macht wird auf dem Anknüpfbahnhof, sogar im Zuge während der Fahrt, vom Polizisten am Handgepäck, Tragelast und dergleichen visitiert; was man findet, wird beschlagnahmt, — für die andern zum Verkauf. Er hat das Nachsehen und mag sich reumütig der allein liebenswerten Lebensmittelkarte wieder zuwenden. Die steht freilich zum Fest 100 Gramm Fleisch mehr vor; dazu Kartoffeln, der Pfunde drei Fleisch für — sage — schreibe — zwanzig Reichsmark mehr als man hat. Nachschaffenen Reides voll bilden ich nach Zielenzig. Dort hat die Behörde allen Einwohnern wöchentlich ein halbes Pfund auf den Einzelmagen. Ein Hundstott verlangt piennig gezeichnet zum Ausgleich für die etwas verminderte Brotmenge, die abgegeben wird. Ja in Zielenzig lebt sich bene . . .

„Sollt uns siegen!“ So mahnt der Berliner Magistrat die Bevölkerung in Bezug auf den Anbruch ertragsfähigen Bodens. In dem Aufruf heißt es, daß es jetzt, wo die Macht des Winters gebrochen ist, gilt, fleißig die Hände zu rühren, um Feld und Acker zu bestellen, damit recht viel der Bevölkerung aus eigenen Bodenzeugnissen bei der vierten Kriegsernte zuwächst. Kein Fleckchen Erde darf ungenutzt bleiben. Zum Aufbau werden in erster Linie empfohlen Kartoffeln jeder Sorte, sämtliche Kohlsorten, Spinat, Erbsen, Bohnen, Mohrrüben, Kürbiskrücker, Salat. Ein von der deutschen Gartenbau-Gesellschaft herausgegebenes Merkblatt macht den Berater. Magistrat und Kriegsausführer der Großerliner Douberkolonisten arbeiten auch in diesem Frühjahr dabei Hand in Hand. Der gleiche Aufruf an die Anstigen zur Hilfe für den Sieg erkönt in Sachen Kriegsleihe-Zeichnung. Und wahrlich nicht vergebens. Der Berliner macht musterhaft mit. Nicht zum wenigsten auch der Handwerker. Die Handwerkskammer zu Berlin richtet an das gesamte Handwerk der Mark die dringende Bitte: Zeichne die nächste Kriegsleihe! Es geht uns Ganze, um das Vaterland, nun der Krieg seinen Höhepunkt erreicht hat. Und auch den Kriegern im Felde geht es, des Dankes wohlverdienten Zoll mit

Handwerker-Spargroßen zu entrichten. Vor den Berliner Sparklassen fragt man sich unwillkürlich: „Was rennt das Volk?“ Der Trüß der Sparsparbataillone erdröhnt. Es ist ein Kommen und Gehen zahlloser Zeichner, selbst am Sonntag, der für die Anleihezeichnung freigegeben worden ist. Schon ist ein erheblicher Vorsprung gegen die vorige Zeichnung bei den Sparklassen zu verzeichnen, sodas man dem Endtag mit den silbernen Augen auch in der Reichshauptstadt zuverlässlich entgegensehen kann. Zumal die waderen Frauen tapfer mithelfen. Unter Führung der Zentrale des Hausfrauenvereins Großerlins haben sich zahlreiche Frauenvereine zusammengesetzt, um im Abgeordnetenhaus eine Versammlung zwecks Aufmunterung zur Kriegsleihezeichnung abzuhalten, wobei unter der Leitung: „Dem Endtag entgegen“ Reichstagsabgeordneter Stroschmann sprechen wird.

„Ehret die Frauen“ muß es immer wieder erklingen. Das zeigt auch ein Vortrag der Mütter im großen Saale des Reichsversicherungsamtes. Frau Gräfin von Schwerin-Röwik kennzeichnet das Wesen dieses Lehrganges, der sich an die Mütter wendet, die sowohl am Kriege gekittet haben. Es werden an 4 Tagen 13 Vorträge und 4 Beschäftigungen vorgenommen. Täglich von 10 bis 1 sind Lehrstunden, Sonnabend abends Mütterversammlung in Berliner Stadthaus. Der Mütter Segen wird den Kriegskindern Hütten bauen! . . .

Ein Stück, das sich derzeit nicht schickt hat uns Kennis Schicksel im Kleinen Theater geben. Es heißt „Hans im Schnadenloch“. Die Streitfrage des Giffertums wird aufgerollt. Der Held, ein schlüssiger „Intellektueller“ weis nicht, wohin er fallen soll, ob zu den Deutschen oder zu den Franzosen. Schließlich entscheidet er sich, lieber mit dem Franzosen zu fallen als mit dem Deutschen zu siegen. Ein schlüssiger Hamlet ohne Not, ohne Interesse oder auch für uns, denn uns umschatten andere als Zweiflers Sorgen in der Gegenwart, wie uns ganz andere Hoffnungen in der Zukunft lächeln, wenn wirs nur erst geschafft haben werden bis zum guten Ende.

benutzt werden. Der Vorteil liegt für die Zahlungspflichtigen auf der Hand. Die Anleihe wird zu 100 angenommen, obwohl der Ausgabekurs nur 98 oder 97,80 ist. Wie Sie wissen, ist auch das sogenannte Sicherungsgebot vom Reichstag angenommen und damit eine Wiederholung der Kriegsgewinnsteuer für später in Aussicht gestellt worden. Auch für diese spätere Kriegsteuer wie überhaupt für etwaige sonstige Schuldentilgung bestimmten Abgaben wird die Möglichkeit geschaffen werden, in Kriegsanleihen jeder Art der Steuerpflicht zu genügen. Es wird auch zu erwägen sein, ob nicht bei den mit der Demobilisierung sich ergebenden Verläufen der Heeresverwaltung von Pferden, Wagen und anderem Material an Landwirte und Gewerbetreibende Zahlung des Kaufpreises in Anleihe unter besonderen Umständen zugelassen werden könnte. (W. L. B.)

### Kriegswirtschaftliches.

#### Eine Kleiderordnung für das Publikum

hat die Reichsbelleidungsstelle in Form von neuen Richtlinien für Bezugsscheine herausgegeben, die vom 3. April ab maßgebend sein sollen.

Die Verteilung unserer Vorräte soll in Zukunft für ganz Deutschland einheitlich geregelt werden. Zu diesem Zwecke ist eine Bestandsliste aufgestellt worden, die die für eine Person ausreichende Anzahl von Kleidungsgegenständen genau angibt. So genügen für einen Mann ein West- und ein Sonntagsanzug, ein Überzieher oder Umhang, zwei Arbeitsmittel, zwei Westen, zwei Arbeitsmäntel, zwei Berufsschuhen, ein Paar Winterhandschuhe und sechs Taschentücher, drei Ober- und zwei Nachthemden, drei Unterhosen, vier Paar Strümpfe. Für eine Dame zwei Werktagkleider, ein Sonntagskleid, ein Kleiderrock, zwei Blusen oder Jacken, ein Mantel oder Umhang, ein Umhängelätz, ein Morgenrock, drei Schürzen, ein Paar Winterhandschuhe, sechs Taschentücher, vier Taghemden, drei Nachthemden oder Nachjacken, vier Beinkleider oder Hombdosen, drei Unterhosen, vier Paar Strümpfe, außerdem für beide Geschlechter je drei Paar Schuhe oder Stiefel, ein Paar Hauschuhe oder Pantoffel, drei Riffenpöppel, zwei Bettlaken, zwei Bettbezüge, eine Woll- oder Stoppdecke, drei Handtücher, zwei Küchen- oder Geschirrtücher, drei Schaub-, Seifen- oder Scheuertücher. Vor Ausstellung eines Bezugsscheines hat jeder Antragsteller seinen Bestand an Kleidung, Wäsche und Schuhen wahrheitsgemäß anzugeben. Befügt er die vorerwähnte Anzahl von Gegenständen, hat er keinen Anspruch auf einen Bezugsschein. Wenn die Bezugshinweise Zweifel an der Richtigkeit oder Vollständigkeit der mündlichen Angaben über den Bestand hat, so ist der Antragsteller verpflichtet, einen Fragebogen auszufüllen und die Richtigkeit der gemachten Angaben durch Unterschrift zu bestätigen. Falsche Erklärungen werden mit schwerer Strafe geahndet. Grundsätzlich soll die in den Bestandslisten angegebene Anzahl nicht überschritten werden. Nur in Ausnahmefällen, die durch die Berufstätigkeit begründet sind, darf in geringem Umfang über die vorgeschriebene Anzahl hinaus bewilligt werden. Bei Oberkleidung und Schuhwerk muß sich jedoch der Antragsteller einen Bezugsschein gegen Abgabe getragener Stücke für hochwertige Waren verschaffen. Um eine Verschwendung von Stoffen zu verhindern, sind Höchstmaße für Stoffe bestimmt worden. Jede Bezugsscheinabgabe hat sich bei Ausfertigung von Bezugsscheinen für Stoffe nach einer Tabelle zu richten, die für die verschiedenen Körpergrößen und Stoffbreiten Höchstmaße enthält. Auf diese Weise soll eine möglichst einheitliche und glatte Mode geschaffen werden. So sollen künftig für Herrenkleidung durchschnittlich nicht mehr als drei Meter Stoff für einen Anzug verwendet werden. Bei fertiger Herrenkleidung soll der Umhang an den Beinkleidern, der Gürtel und die Rückenfalte am Überzieher wegfallen. Ebenso sind für Damenkleidung bestimmte Höchstmaße festgesetzt. Von den einheitlichen Normalbreiten darf nur bei besonders starken oder besonders großen Personen abgewichen werden. Auch Reize- und Verkaufskollektionen sind von jetzt ab eingeschränkt. Von jeder Warengattung darf nur die in einem besonderen Verzeichnis angegebene Stückzahl angefertigt werden. Reize- oder Verkaufskollektionen dürfen nur zusammengestellt werden, soweit sie zur Einholung von Bestellungen von Kunden, die nicht am Orte wohnen, dienen.

### Haus und Landwirtschaft.

Die ersten Gemüse können nun bald in die Erde gebracht werden.

Sobald der Boden nach dem Auftauen genügend abgetrocknet ist, werden mit Vorteil die Wurzelgewächse: Möhren, Pastinac, Petersilie ausgepflanzt, dann folgen frühe Erbsen, Spinat und Zwiebeln. Das Land für diese Früchte muß möglichst schon im Herbst oder über Winter tief umgegraben worden sein. Sollte es sich durch die Winterfeuchtigkeit wieder hart gesetzt haben, so ist es vor der Bestellung nochmals flach zu graben. Am besten eignen sich zur Aufnahme der genannten Gemüse die vorjährigen Rohbeete. Spinat, der bis Mitte Mai den Platz räumt, wird gern dorthin gebracht, wo später Kohl, Gurken oder Bohnen angebaut werden sollen. Ist der Boden in alter guter Dungkraft, so braucht zu den Wurzelgewächsen nicht besonders gedüngt zu werden. Ist der Boden noch arm, dann ist es vorteilhaft, auf das Quadratmeter 25 bis 40 Gramm 40prozentiges



Zu den Kämpfen an der Sinaifront und in Persien.

Die Niederlage, die die Engländer bei Gaza erlitten haben, stellt sich als immer bedeutender heraus. Tatsächlich haben sich die Engländer, wie durch türkische Flieger einwandfrei festgestellt worden ist, mit ihren Hauptstreitkräften bis nach Hanoponus an der ehemaligen Grenze zurückgezogen. Aus allen bisher vorliegenden Nachrichten

läßt sich erkennen, daß die Engländer mit dem größten Teil der ihnen am Suezkanal zur Verfügung stehenden Truppen den Versuch machten, sich des wichtigsten Ortes, Gaza, zu bemächtigen, dessen Wert als Hauptplatz auf dem Wege nach Vorderasien unbestreitbar ist. Dieser Plan ist als völlig gescheitert zu betrachten.

### Pflanzen und Tiere im deutschen Osterbrauch.

Von M. A. von Lütgendorff.

Fast all unsere heimischen Osterbräuche umspinnert der poetische Zauber des deutschen Frühlings. Die Osterblumen unserer Flora sind Kinder des erwachenden Lenzes, zarte liebliche Blüten, die längst dahin sind, wenn der heiße Sommer kommt. Zweierlei Gründe sind es, die eine kleine Zahl unserer Frühlingsblumen zu Osterblumen gemacht haben. Der eine wird durch ihre Blütezeit bedingt, die ungefähr in die Oftertage zu fallen pflegt. Wer am Oftermorgen auf eine blühende Blume traf, war unwillkürlich verführt, sie als Osterblume zu begrüßen, und damit erstreckten sich dann auch die Benennungen auf ganz verschiedene Pflänzchen, die nur eben das gleichzeitige Blühen miteinander gemeinsam haben. Der andere Grund, der die Bezeichnung der Osterblumen erklärt, läßt uns in nebelgraue Fernen zurückführen, in Zeiten, da man der Göttin Ostara zu Ehren frühlingstreibende Feste feierte und Blumen weihte. Ihre Namen haben also auf unser christliches Osterfest nicht den geringsten Bezug, sondern sie haben sich Jahrtausende hindurch im Volksmund erhalten in Erinnerung an die anmutige Göttin der wiederkehrenden Sonne.

Eine Osterblume im wahren Sinne des Wortes, da sie, selbst wenn Ostern sehr früh ins Jahr fällt, schon in vollster Blüte steht, ist das bekannte Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) oder Windröschen, dessen zarte, weißrosa Blütenkerne so zierlich als die ersten Frühlingsschoten im winterkalten Walde erscheinen. Plinius war der Meinung, daß die Pflanze ihre Blüten nur bei windigem Wetter öffne, und daraufhin nannte der im 17. Jahrhundert lebende Botaniker Theodor von Bergabern sie Windröschen. Den Namen Osterblume gab der Volksmund sowohl ihr als auch dem mit ihr vergesellschafteten gelben Windröschen (*Anemone ranunculoides*), das zum Unterschied als gelbe Osterblume bezeichnet wird. Die gleichfalls sehr früh im Jahre erscheinende und den Windröschen nahe verwandte Kuh- oder Küchenschelle (*Anemone pulsatilla*) wird der glodenähnlichen Gestalt ihrer blauen Blüten wegen Osterkelle genannt. Sie wurde, obgleich giftig, früher als Wundheilmittel gebraucht, während man mit ihrem grünen Saft bisweilen die Oftereier färbte. An Ostara, die liebliche Frühlingsgöttin, der die moderne Forschung übrigens neuerdings sehr zweifelnd gegenübersteht, erinnert eine weitere Osterblume der deutschen Flora, das Maiglöckchen oder Gänseblümchen (*Galium veranense*) unserer Wiesen. Es war der Ostara geweiht, und beim heidnischen Osterfest, das alljährlich den wiederkehrenden Frühling feierte, pflegte man den großen Osterpfahl mit Gewinden aus Gänseblümchen zu schmücken, ehe man den ersten Trunk daraus nahm.

Unter den Oftertieren nimmt natürlich die erste und wichtigste Stelle der Ofterhase ein. Wie Meister Lampe dazu gelangte, in den Ruf eines erlegenden Ofterhasen zu kommen, ist freilich immer noch eine Frage, der man nur Vermutungen entgegenzusetzen kann. Ehemals war der Hase seiner Fruchtbarkeit wegen der Frau und der Aphrodite geheiligt. Als einst ein Hase, um seinen Verfolgern

zu entfliehen, in einen blühenden Myrthenstrauch geschlüpft war, gründete man, da auch die Myrthe der Aphrodite geweiht war, sogar eine Stadt — Aphroditas — an dieser historischen Stelle. Es spricht also vieles dafür, daß der Hase schon bei den heidnischen Frühlingstagen eine Rolle spielte und daher auch vom Volke als unentbehrliches Frühlings- und Ostersymbol beibehalten wurde. Nicht würdigerweise läßt man in Pommern die Eier von einem — Osterwolf legen, vermutlich auch ein Überbleibsel längst vergangener Germanenzeit. Beim christlichen Charakter besitzt die Bedeutung des Ofterlammes und des Palmesels. Das Ofterlamm erinnert an die letzte Mahlzeit Christi, der Palmesel gilt als Symbol des Esels, auf dessen Rücken der Heiland in Jerusalem einzog. In den religiösen Bräuchen der früheren Jahrhunderte wird dem Palmesel eine garnicht unwichtige Bedeutung zugemessen. Eine liebliche Legende endlich heftet sich an einen Oftervogel oder, besser gesagt, Karfreitagsvogel, den Kreuzschnabel, der den Winter bei uns verbringt und, von Sänee und Eis umgeben, seine Eier ausbrütet. „Als unser Herr Christus am Kreuze hing, da zog ein Sammer durch die ganze Schöpfung und war eine Finsternis durch das ganze Land. Kleine Waldvögelchen aber kamen geflogen, die setzten sich auf des Herrn blutende Hände und Füße und verluteten mit ihren schwachen Schnäbelchen die Marktreifen aus den Wunden zu ziehen. Aber sie vermochten es nicht und verdröhren sich die Schnäbelchen in ohnmächtigen Eifer. Da sprach der Herr: „Seid gezeitigt, mildtätige Kreaturen, bis an das Ende der Tage.“ Und so hieben ihnen die Schnäbelchen trumm und ihr Gefieder mit Blut bedeckt. Das sind die Kreuzschnäbel, wie sie noch heute in unseren Wäldern umherfliegen, und die deshalb geheiligte Vögel sind.“ Eine sinnigere Erklärung für die feste Schnäbelbildung des Kreuzschnabels, die übrigens in Wirklichkeit durch die Art seiner Nahrungsaufnahme bedingt wird, konnte die Volkspoesie wohl kaum finden.

### Oftereier!

Recht knapp sind die Eier um diese Jahreszeit. Das Mißbehagen, das auf aller Welt laftet, scheint auch die Führer angefaßt zu haben, und unlesen Kindern wird die Freude des Eierfuchens recht gründlich verdröhen werden. Das Ofterei soll dem glücklich verdröhen werden. Das Ofterei soll dem Besessenen Glück bringen. Wie die Natur sich im Frühjahr verjüngt, so soll des Menschen Gesundheit und Kraft sich erneuern. Unsere abergläubischen Vorfahren legten den Oftereieren noch manch anderen geheimnisvollen Sinn bei. Das Ofterei verleihe die Gabe, Hexen zu erkennen und im Spiel zu gewinnen. Es schütze gegen Blüß und gegen Entkräftung des Viehs. Sogar in Liebesachen sprach das Ofterei ein Wortlein mit. So war in Niederösterreich Ostern die Zeit der Freie. Bot man dem Werber Eier und Lauch an, so hieß man ihn als Schwiegerohn willkommen; setzte man ihm aber Rüben vor, dann tat er wohl am besten, sich schleunigst wieder auf die Strimpfe zu machen. Den Besessenen des christlichen Glaubens ist das Ofterei das Wahrzeichen der Auferstehung. Aber es steht auf eine Vergangenheit zurück, die weit älter ist als das Christentum. Bereits 2000 Jahre vor Christi Geburt besaßen die Chinesen sich beim Frühlingfest „Ting-ming“ mit farbigen Eiern, bunten Eiern, die auch bei den Frühlingstagen der Egyppter, Griechen, Äthiopier und Hebräer spielte das Ei der Myrte, Phönizier und Hebräer spielte das Ei als das Sinnbild jenseitigen Werdens eine Rolle. Das Besessenen mit Eiern, wie wir es oben, ist alten germanischen Ursprungs. Rotgefärbte Eiere waren dem Gotte Donar heilig und wurden weihenhaften Männern mit ins Grab gegeben. Und Eier und Getreide warf zu Hermann des Cherusiers Zeiten der Neumerkwürdige seiner Gattin in den Schoß. Anfangs begnügte man sich damit, die Eier mit irgend einer bunten Farbe abzutönen. Später aber erklann man die weihenwerte der Kleinfärbung. Namentlich von Byzanz aus verbreitete sich die eigene Kunstfertigkeit in der Bemalung der Oftereier und hat sich bis auf den heutigen Tag in Italien, Galizien und der Bukowina erhalten. Weiß sind es Christi Kreuz oder die Dornenkrone, die abgebildet werden. Im 18. Jahrhundert erreichte der künstliche Ausschmückung und Verzierung der Oftereier in Deutschland ihren Höhepunkt. Eriehafte Künstler verfaßten Oftereier mit richtigen Aquarellgemälden oder mit weihen Radierarbeiten auf schwarzem Grunde. Von jener Zeit an datiert die Oftereier-Industrie, die im heutigen Geschäftsleben zu einer so schönen Blüte emweitert ist.

### Humoristisches.

(Vertauschte Rollen.) Ein Patient, der in einem Krankenhause lag, durfte eine Zeitlang nichts zu sich nehmen, als ein Ei und ein wenig Portwein. Als ihn der Arzt nach mehreren Tagen fragte, wie ihm diese Diät bekomme, antwortete er: „Ich würde mir gar nichts besseres wünschen, wenn nur das Ei nicht älter wäre, als der Portwein und der Portwein so alt wie das Ei.“



Eggellenz v. Behring f.

Der berühmte Marburger Mediziner Eggellenz v. Behring ist im Alter von 63 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Mit Emil v. Behring hat die medizinische Wissenschaft einen herber Verlust erlitten. Einer der Größten in ihrem Reich ist mit dem Verstorbenen dahingegangen. Er gehörte in Marburg als Leiter des Instituts für Hygiene und experimentelle Therapie zu den Größen der Universität; auch unsere Feinde im Ausland würdigten die großen Verdienste des deutschen Forschers. Was Behring vor allem berühmt gemacht und seinen Namen über den ganzen Erdball getragen hat, das ist die Entdeckung des Diphtherie-Heilserums. Wer die Trostlosigkeit bei der Bekämpfung der Diphtherie in früheren Zeiten kannte, der wird mit den Hunderttausenden von Eltern, deren Emil v. Behring durch sein Serum die Kinder gerettet hat, dankbar des verstorbenen Forschers gedenken.



**Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt**  
(auch für Damen)  
für die Einjährig-Freiwilligen- und Führerprüfung, die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zum Abiturium einschliesslich

**Breslau II, Neue Taschenstrasse 29,**  
eröffnet das Sommerhalbjahr **Mittwoch den 11. April.**  
Abgehen von den Prüfungen bis Untersekunda einschliesslich  
Oberschuljahr, Primaner, Abiturienten,  
allein **1661**  
Einsjährige und Führer.

1914 und 1915 bestanden 205 Zöglinge die Prüfungen, zu denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden, 1916 101. Strang geregelt Anstaltskonsortium. Prospekt durch **Dr. Gudenatz.**

**Breslau 3, Freiburger Strasse 42**  
**Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt**  
geg. 1908, i. d. Einj.-Freiw., Führer-, Prim.- u. Abitur.-Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höheren Lehranstalt. **Streng gereg. Pension. 962** Prül. **154** Abitur. Bisher bestanden bereits dar. Seit Jan. 1913 bestanden **358** Prüflinge, darunter: **80** Abitur. (dar. **48** Damen von 56), **43** für O I und U I, **91** für O II u. U II, alle **14** **109** Einj. Herbst 1915 u. Ostern 1916 bestanden alle Damen das Abitur. Führer- und alle Damen das Abitur. Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

**Major Geisters Vorbereit.-Anstalt, Bromberg**  
Vorm. Einj.-, Prim.-, Führer.-Abit., auch Damen, Notpr. f. Sold. Anfängerkurse f. Spr. u. Math. Vorkurs f. Jüngere. — Gr. Zeitersp. — Halbj. Kurse. — Arbeit. — Berichts. schw. Schül. — Seit 1914 best. 150 Einj., alle Führer. **Dr. Kothe.**

**Pädagogium Posen.**  
Vorbereitungsanstalt für Einj.-Freiw., Prim.-, Führer-, Abiturprüfung und alle Klassen höh. Lehranstalt. Bes. Kurse für Kriegsteilnehmer u. Ableg. d. Notprüfung. (Aus dem Felde Beurlaubte best. nach 4-6 Wochen) Pensionat d. Direktors. Illustr. Prospekt u. Referenz. gratis.

**Pädagogium Ostrau** bei Filehne. Von Sexta an. Ostern- und Michaels-Klassen. Erteilt Einj.-Zeugnis.

**Ch. Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt**  
in Soolbad Hohenfalza.  
Vorzügliche Einrichtungen. — Mäßige Preise.  
für Rheumleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände u. Prospekt frei.

**Zahn-Atelier E. Hoernecke,**  
Dentistin,  
Neustädt. Markt 11.  
Sprechstunden von 9-1 Uhr vorm., 2-6 Uhr nachm.

**Frau Martha Hohlfeld,**  
Lehrerin für Gesang,  
Schmiedeburgstrasse 1, III.

**Erstklassige PIANOS**  
in modernen Ausführungen,  
sowie gute gebrauchte Instrumente  
kaufen Sie preiswert unter weitgehendster Garantie  
im **Musikhaus W. Zielke**  
Thorn  
Coppernicusstr. 122

**Seder darf radfahren**  
mit meinen erlaubnissreifen Spiralfeder-Reifen . . . 7 Mk.,  
Hohlfeder 5 Mk.,  
Gummi 9 Mk.  
per Stück.  
Zanfende geliefert.  
Kann jeder aufziehen.  
Halbbarkeit garantiert.  
Wiedererläufen Rabatt.  
**Schlawa, Metallwarenfabrik,**  
Berlin 125, Weinmeisterstrasse 4.

**80 Aufschwager,**  
neue, moderne und wenig gefahr. Zugwagen aller Gattungen. Gelegenheitsverkaufswerkstoffe, auch für Autos. Kostenmäßige Fortschulte, Berlin, NW., Sülzenstrasse 21.  
**Massenartikel,**  
für alle Geschäfte geeignet, welche infolge des Krieges lahmgelegt sind, durch **Eckert & Neumann,**  
Königsberg i. Pr., Lutherstrasse 3. Kataloge gratis Abt. 16.

**Ziehung am 14.-20. April**  
**Rote + Kreuz Geld-Lotterie**  
des Central-Komitees von dem Kreis 545 654 Lose und 17 000 Geldgewinne im Gesamtbetrag von Mk.  
**600 000** Hauptgewinn Mark  
**100 000**  
**50 000**  
**30 000**  
Rote Kreuz Lose Original-Preis 3.30 Mk. Porto und Liste 55 Pfg. extra  
**Lud. Müller & Co.**  
Berlin W. 24, Werderscher Markt 10.  
Telegr.-Adr.: Gltoksmüller

**Jeder Deutsche**  
Pflanze zum Durchhalten Obst und Gemüse! Wir liefern aus diesem Zwecke billige u. gut in extra starken, sofort tragbaren Pflanzen. Buschobst: Apfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen u. Aprikosen, f. d. kleinsten Garten geeignet, 5 St. 6 Mk., 10 St. 10 Mk. Schattenmoränen, Spalier u. jede Wand 1,40 M., 5 St. 6,50 M. Quittenbische, beste grossfrüchtige Sorten, 0,80 M. Stachelbeere, hohe, reifenfrüchtige, 0,40 M., 10 St. 3,50 M. Hochstämme 1,20 M., 10 St. 11 M. Johannisbeeren, schwarz, weiss, rote, 0,80 M., 10 St. 2,50 M. Hochstämme 1,00 M., 10 St. 9,00 M. Brombeeren, grossfrücht. amerik., 0,50 M., 10 St. 2,50 M. Himbeeren, beste grossfrücht., 10 St. 2,50 M., 20 St. 4,00 M. Haselnüsse, grossfrücht., 5 St. 2,50 M., 10 St. 4,00 M. Erdbeeren, grossfrücht. Sorten, 20 St. 0,70 M., 50 St. 1,50 M., 100 St. 2,50 M. Rhabarber, vorzüglicher Viktoria 0,50 M., 10 St. 2,50 M. Krieger und deren Frauen erhalten 10% Rabatt.  
**Kleiner Baumschulen**  
Kölnstr. 2, Eirnschorn (Holtz) Lieferant königlich. u. fürstlich. Höfe. Preisbuch „Der Hausgarten“ kostenlos.

**Wegen Aufgabe meines Aufgeschäfts verkaufe ich sämtliche Güte**  
zu den billigsten Preisen.  
**M. Janke, Melkenstr. 86.**  
**16 000 Mark**  
auf 1. Hypothek, auch geteilt, sind sofort zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**B. Neumann**  
Größtes Pianofortehaus der Stadt und Provinz  
Blüthner-Steinway & Sons-Ibach-Irmiler-Kaps-Rnauss-Lipp-Mand-C.J. Quandt  
6. Schwechten-Thürmer-Marquardt-Mannborg-Hofberg-Pianola.  
**POSEN, Bismarckstr. 10 Opt. Lu. II**

**Golide Preise!**  
**Oster- u. Sommer-Spielwaren**  
aller Art.  
**Gustav Heyer, Breitestrasse 6.**



2. vermehrte Auflage:  
**Aus alten und jungen Tagen.**  
Vaterländische Gedichte  
von **Georg von Kries.**  
Wir empfehlen die Gedichte unsern Lesern auf das wärmste. Sie werden gerade in der jetzigen schweren und ersten Zeit erfrischend und erbauend wirken. (Deutsche Tageszeitung).  
Zum Preise von 1 Mark durch jede Buchhandlung zu beziehen.  
**Ernst Elsner Verlag, Berlin-Pankow, Kavalierstr. 1.**

**Damenhüte,**  
vom einfachsten bis zum elegantesten, empfiehlt  
**Anna Wisniewski,**  
Coppernicusstrasse 2.

**Gelegenheitskauf!**  
Wegen Aufgabe meiner Kantine  
verkaufe ich mein ganzes Warenlager an: Zigarren, Tabak, Schnitzkreide, Lederfelle, Brustbeutel, Taschenspiegel, Einlegelohlen, Pantoffel, Schnürsenkel, Hosenträger, Stallschürzen, Sohlen-nägel, Knopfgabeln, Taschenmesser, Tischmesser, Schlösseln, Zwirn, Kämmen, Briefpapier, Ansichtskarten, Serienkarten, Feldpost-briefen, Feldpostkarten, Kopierstiften, Bleistiften, Federhalter, Notes, Bindfaden, Kleiderbürsten, Schuhbürsten, Glanzbürsten, Auftragsbürsten u. u.  
**Thorn-Moeker, Goflerstrasse 40.**

**Prima Hamburger Zigarren**  
aus reinem Übersee-Tabak bietet an: Probehundert gegen Nachnahme  
Mk. 16.— und Mk. 20.—  
**Carl Hagst, Hamburg 25, Claus Grothstrasse 114.**

**Neusetzen u. Reparaturen von Kachelöfen**  
werden schnellstens angefertigt.  
**Billige Waschkessel.**  
Reichhaltiges Lager von Kachelöfen und Ersatzteilen bei  
**L. Müller Nachf., Seglerstr. 6.**  
Empfehle meine große  
**Sommerausstellung in Damen- und Kinder-Hüten,**  
sowie Federn und Blumen  
in großer Auswahl.  
**J. Bezzerowaki, Schuhmacherstrasse 28,**  
Ede Rathaus-Automat.

**Emser Wasser**  
**Wie gute Seife**  
ist mein weisses, weiches, taufend-sach erprobtes Schmierwasmittel. Schäumt taubellos, macht blütenweisse Wäsche. Garantiert unschädlich. Vom Kriegsausgang begünstigt und genehmigt. Verkauf ohne Karte. Wer probiert, kann dauern. 10 Pfund - Emser 6,50 Mk. Nachnahme. Händler Rabatt.  
**Grünert, Berlin 65,**  
Weinmeisterstrasse 4.

**Zu verkaufen**  
**Grundstück,**  
Culmerstrasse 16,  
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt  
**Joh. Mich. Schwartz jun.,**  
Weingroßhandlung.  
**Grundstück von 25 Morgen**  
in der Nähe von Thorn sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Angebote unter G. 657 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Helft unseren Verwundeten!**  
**Geld- + Lotterie**  
des Central-Komitees des preuß. Landesvereins vom Roten Kreuz  
Genehmigt für ganz Preußen.  
**Ziehung vom 16. bis 20. April 1917**  
in Berlin im Ziehungslokal der Königl. General-Lotterie-Direktion.  
**17851 Geldgewinne im Gesamtbetrag von**  
**600 000 Mark**  
dar ohne Abzug zahlbar.  
**Gewinn-Plan:**

1 Hauptgewinn	100 000 Mk.
1 Hauptgewinn	50 000 Mk.
1 Hauptgewinn	30 000 Mk.
1 Hauptgewinn	20 000 Mk.
1 Hauptgewinn	10 000 Mk.
4 Gewinne zu je 5000 Mk.	= 20 000 Mk.
20 Gewinne zu je 1000 Mk.	= 20 000 Mk.
20 Gewinne zu je 500 Mk.	= 10 000 Mk.
300 Gewinne zu je 100 Mk.	= 30 000 Mk.
802 Gewinne zu je 50 Mk.	= 40 100 Mk.
16 660 Gewinne zu je 15 Mk.	= 249 900 Mk.

**Originalpreis des Loses Mk. 3.30.**  
Postgebühr und Liste 55 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.  
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Vollanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.  
**Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,**  
Katharinenstr. 1, Ede Wilhelmplatz, Fernsprecher 843.

**Speicher-Grundstück,**  
Klosterstrasse 6,  
in welchem längere Zeit ein Getreidegeschäft betrieben worden ist, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
**H. Saffan, Thorn,**  
Parkstrasse 13.

**Mietshaus, Restaurant,**  
großer Saal, Hofraum, Garten, zu verk. 20. sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

**1 neuer Extrafabel**  
mit schwarzem Extratoppel (Geld-Art.) preiswert zu verk. Helligkeitsstr. 18, 3.

**Drei guterhaltene Anzüge und ein Paletot**  
zu verkaufen. **W. J. Florcsak,**  
Schuhmacherstr. 25.

**Pianinos**  
aus bestem, altem Material mit echter Kupferbelegung, nur erstklassige Fabrikate, sind preiswert zu verkaufen.  
**F. A. Goram, Entleerstrasse 13.**

**Guterhaltene Bücher**  
für Sexta und Quinta zu verkaufen. Bagelstrasse 12, 1. Etg.  
**Feines Porzellan-Tischservice**  
für 18 Personen zu verkaufen. Brombergerstrasse 96, pt., Rade.

**Wohnungsangebote**  
**Laden**  
und Keller, mit Gas, elektrischem Licht und Zentralheizung versehen, von der Firma **Heinrich Krelbich,** Gabelstrasse 12/14, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen  
**Gustav Heyer,**  
Breitestrasse 6. Fernruf 222.

**Moderner Laden**  
mit angrenzendem, hellem Zimmer und hellen Kellerkammern zu vermieten. Zu erfragen bei  
**M. Grünbaum, Altködt. Markt.**

**Laden**  
mit anschließender Wohnung vom 1. u. 2. zu vermieten.  
**Neustädtischer Markt 23.**  
Das bisher von Herrn **Will Simon,** Melkenstr. 81, mit gut. Erfolg betriebene **Kolonialwarengeschäft** nebst Restauration und großen Nebenräumen ist vom 1. Mai anderweitig zu vermieten. Zu erfragen bei  
**C. Städtke, Tafelstrasse 42**  
2 gut möbl. Zimmer in besserem Haus der Wilhelmstrasse zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

## Verkauf holländischer Pferde.

Gut entwickelte etwa 2-3jährige Pferde aus Holland, schweren und mittelschweren Schlages, werden an nachstehenden Orten und Terminen durch uns verkauft:

1. **Strasburg**, auf der Domäne Strasburg, Mittwoch den 11. April, vormittags 10 Uhr, **ca. 35 Pferde.**
2. **Grandenz**, Unterthornerstraße 17/19, Donnerstag den 12. April, mittags 1 Uhr, **ca. 40 Pferde.**
3. **Schweh**, auf dem Stadtgut Schweh, Sonnabend den 14. April, vormittags 10 Uhr, **ca. 40 Pferde.**

Sämtliche Pferde werden meistbietend verkauft. Die näheren Verkaufsbedingungen werden jeweils vor den Verkäufen bekanntgegeben. Zugelassen zum Ankauf ist jeder Pferdebesitzer Westpreußens, dem nachweislich Pferde von der Militärbehörde ausgehoben sind. Gewerbmäßige Händler sind vom Ankauf ausgeschlossen. Die Pferde werden während der Auktion an der Hand vorgeführt. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß sich an diesen Verkäufen nicht nur die Landwirte der betreffenden Kreise, in denen die einzelnen Verkäufe stattfinden, sondern Käufer aus der ganzen Provinz beteiligen können. Um jedoch zu starkem Andrang bei einzelnen Verkäufen und damit verbundenen Preisüberbietungen vorzubeugen, teilen wir mit, daß noch weitere ca. 400 berartige Pferde in den nächsten Wochen durch uns zum Verkauf gelangen. Für diese Verkäufe sind folgende Orte in Aussicht genommen: Joppot-Kennplatz, Schweh, Tuchel, Schlochau, Ebbing, Dirschau, Hr. Stargard, Dt. Krone, Marienburg. Die genauen Verkaufstage werden im einzelnen jeweils rechtzeitig vorher bekanntgegeben.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

## Die Stadtparkasse

nimmt Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe, und zwar:

- 5% Reichsanleihe zu 98.—,
  - 5% " (Schuldbucheintragung) zu 97.80 und
  - 4 1/2% Reichsschatzanweisung zu 98.—, auslösbar mit 110—120 %
- bis Montag den 16. April 1917, mittags 1 Uhr,

entgegen.

Die Stadtparkasse zahlt Spareinlagen, die bei ihr auf die 6. Kriegsanleihe gezeichnet werden, ohne Kündigung aus.

Die Stadtparkasse übernimmt auf Wunsch Kriegsanleihestücke für die einzelnen Sparer als offene Depots in Aufbewahrung und Verwaltung gegen eine Jahresgebühr von 20 Pfg. für jede angefangenen 1000 Mk.

Die Stadtparkasse beleihet Kriegsanleihen zu billigstem Zinsfuß.

Die Stadtparkasse nimmt Zeichnungen an von 5 bis 100 Mk. auf Kriegsanleiheparbücher zu 5% verzinslich.

Nähere Bedingungen sind in der Kasse zu erfahren.

## Kreisparkasse Thorn

### Zeichnungsstelle

## 6. Kriegsanleihe.

## Moorbad Polzin

Kurmittel Moor-, Stahl-, Nadel-, Kohlen-, elektrische Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Frauen-, Nerven- und Herzleiden, Luftkurort. Auch Winterbetrieb.

Pommersche Schweln. Herrlichste Natur! Aussergewöhnliche Heilerfolge.

Kurhäuser: Friedrich-Wilhelmsbad, Johannabad, Kaiserbad, Herzhaus, Marlanbad, Luisenbad, Vioterabad, Hotel Fürst Bismarck.

Sehr billige Verpflegung! Auskunft: Bade-Verwaltung



**Grabdenkmäler**  
in Stein, Marmor u. Kunststein,  
sowie Grabstätten  
zu den billigsten Preisen und in reeller  
Ausführung.  
**R. Müller,**  
Kirchhofstraße 14.

**Gute Weichseiferei**  
zu verpacken.  
Angebote unter X. 698 an die  
Poststelle der „Presse“.

## Schultornister,

Schultaschen und Frühstücksaschen,  
Schreibmaterialien.

**Gustav Heyer, Breitestraße 6.**

Bettfuser

**Sommerroggen**  
zur Saat,

per Zentner 15 Mark, gegen Saatkarte  
zu haben in  
**Domäne Steinau b. Damer.**

**Toiletten- u. Waschmittel**  
„Hausfrau“,  
Kriegsausgang genehmigt, an Jedermann  
40 Stück Postkarte 4.50 Mk.

**Schmier- u. Waschmittel,**  
wunderbar reinigend, Postkarte, 9 Pfd.,  
6 Mk., alles nicht franko. Großfilien,  
Kaufleute Spezialofferte einholen.  
**Hermann Leckelt, Deutsch-Rissa**  
bei Breslau.

## Zeichnungen

auf die

## 6. Kriegsanleihe:

4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1917  
(Zilgung durch Auslosung von 1918 ab mit 110%, später  
bis 120%), Ausgabekurs 98%,

5% Deutsche Reichs-Kriegsanleihe, unkündbar bis 1924,  
Ausgabekurs 98%,

bei Eintragung in das Reichschuldbuch 97,80%,  
nehmen wir gebührenfrei bis zum 16. April d. Js. entgegen.

Außerdem sind wir bereit, folgende Vergünstigungen unserer Kundschaft zu bewilligen:

1. Darlehne auf Zeichnungssummen bis 85% des Kurswertes bei einer Verzinsung von 5 1/4%, vom 1. April d. Js. ab 5 1/2%.
2. Kostenfreie Aufbewahrung der Anleihestücke bis 1. Oktober 1919.
3. Umtausch der früheren Anleihen in 4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen gebührenfrei.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß auch die beiden neuen Anleihen zur Begahlung der Kriegsteuer zum Nennwert Verwendung finden können, wodurch den Zeichnern der Kriegsanleihe ein besonderer Gewinn erwächst.

## Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn.

### Zeichnungen

auf die

## Sechste Kriegsanleihe

nehmen wir zu den bekanntgegebenen Bedingungen provisionsfrei bis

Montag den 16. April

entgegen.

## Deutsche Bank Filiale Thorn.

Fernsprecher 174 und 181.

Breitestraße 14.

## Zeichnungen

auf die

## 6. Kriegsanleihe

nehmen wir zu bekannten Bedingungen bis einschließlich 16. April,  
mittags 1 Uhr, auf unserer Kasse spesenfrei entgegen.

## Vorschuss-Verein zu Thorn.

E. G. m. u. S.

Fernsprecher 693.

Culmerstr. 17, Ecke Theaterplatz.

Wir bitten um

### Zusendung

aller Arten

### Frühgemüse

in größeren, auch kleineren Mengen als Eigent-  
sendungen zur bestmöglichen Verwertung nach  
Vorschrift der Reichsstelle auf unserem unter städti-  
scher Verwaltung stehendem

### Großmarkt Danzig.

Zahlung sofort. — Auf Wunsch auch Ankauf zu  
festen Preisen. —

Wir senden auch Beauftragte zum

### Abschluß von Umbau- Verträgen

und zu Abschlüssen von Lieferungs-Verträgen für  
Frühgemüse, Herbstgemüse und alle Sorten Obst.

### Städtischer Großmarkt

für Gemüse und Obst.

Danzig Brotbäckergasse 37.  
Fernsprecher 3517.

5 gr. Zimmer u. reichl. Zubeh.  
II. Et., Gas, Bad,  
elektr. Licht, sofort für 850 Mk.  
zu vermieten. Mellienstr. 89.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,  
el. Licht, Bad, in saub. Hause v. 15.4 zu verm.  
Bismarckstr. 5.3. Etg., Nähe Stadth. u. d. Kai.

Los nur 1 Mark

Ziehung 11. April

Königsberger  
Lotterie

3397 Gewinne im Werte von Mark

50000

Haupt-  
gewinn 15000

11 Lose 10 Mark  
11 Lose 5 Mark

Lose 1 H. Postg. u. Liste 35 Pf.  
**Leo Wolff**

Königsberg I. Pr., Kantstr. 2.  
Erhältlich auch in allen durch  
Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

### Bruteier,

gespr. Plymouth-Rocks-Schnee,  
15 Stück 5.50 Mk.,  
Peking-Enten, 10 Stück 5.50 Mk.

**Fehlauer-Gurske.**

**Sgo = Pfanne**  
bratet ohne Fett

alle Fleischarten, Fische, Wild,  
Geflügel, überhaupt jedes Fleisch  
gericht, sowie Giespfellen und  
dergleichen. Vielfach vorzüglich  
erprobt und empfohlen. Für  
jede Küche geeignet. Zu haben bei  
**Gustav Heyer,**  
Thorn, Breitestraße 6.